

Klaus Kürvers

# Entschlüsselung eines Bildes

Das Landhaus Schminke von Hans Scharoun

## Kapitel 6 Die Baustelle



6. Das Haus als Bauaufgabe .....	6.1 - 6.20
Ein rekonstruiertes Bautagebuch .....	6.3
August 1932 .....	6.3
September 1932 .....	6.5
Oktober 1932 .....	6.7
November 1932 .....	6.9
Dezember 1932 .....	6.11
Januar 1933 .....	6.12
Februar 1933 .....	6.14
März 1933 .....	6.15
April 1933 .....	6.16
Mai 1933 .....	6.17
Juni 1933 .....	6.18
Juli 1933 .....	6.19
August 1933 .....	6.20
Die Kostenberechnung .....	6.20

Dissertation  
Universität der Künste Berlin  
1996

## 6 Das Haus als Bauaufgabe

Nach Entwurfs- und der theoretischen Vorgeschichte des Hauses Schminke, kehren wir nunmehr in den folgenden Kapiteln gleichsam auf die Erde zurück und werden nachvollziehen, wie diese Theorien in eine materiellen Wirklichkeit umgesetzt werden und wie sie sich unter diesen Bedingungen bewähren.

Unmittelbar vor dem Baubeginn stellte Scharoun am 1. August 1932 zusammen mit einer Baubeschreibung<sup>1</sup> die Pläne der letzten Entwurfsfassung im Maßstab 1:50 fertig. Danach wurde so verfahren, wie es Fritz Schminke in seinem Brief vom 27. Juni 1932 vorgeschlagen hatte:

*"Ob wir nun jetzt wieder einen kompletten Kostenanschlag ausarbeiten lassen, möchte ich dahingestellt sein lassen. Ich dachte mir die Sache so, daß wir zunächst mal einen Festpreis einholen von Vetter für den kompletten Hausbau ohne Ausbau; also insbesondere Maurer- und Zimmerarbeiten, Erd- und Dacharbeiten, Terrassenbeläge, Wintergartenfußboden, Küchenwandbelag, Klempneraussensarbeiten. An Hand dieses Preises werden wir ja schon sehen, wie hoch der Grundbetrag kommt, die anderen Preise können wir schätzen an Hand der alten Anschläge. Wir verbrauchen sonst zuviel Zeit mit der Einholung der Anschläge, denn wenn es klappt mit der Hypothek, möchte ich spätestens zum 1. September anfangen."*<sup>2</sup>

Auf einen kompletten Kostenvoranschlag wird tatsächlich verzichtet. Für den Bauherrn, der die Kosten seines Hauses unbedingt zwischen 50.000,- RM und 60.000,- RM halten und die Bauleitung selbst übernehmen will, wird sich diese von ihm selbst vorgeschlagene Vereinfachung später als Fehler herausstellen.

Am 10. August 1932 beantragt Fritz Schminke beim Bauamt in Löbau die Verlängerung der zwei Jahre zurückliegenden Baugenehmigung, da er "... in den nächsten Tagen nunmehr endgültig mit dem Bau beginnen möchte"<sup>3</sup>.

Am Tag darauf stellt der Bauunternehmer Walter Vetter auf Grund der Planunterlagen Scharouns den Kostenanschlag für die durch seine Firma herzustellenden Roh- und Ausbaurbeiten fertig. Scharoun hatte ihm mit der Baubeschreibung auch die Adressen einiger Spezialfirmen angegeben, bei denen Angebote für den Gummibelag der Fußböden, Opakglas, Klinker und Marmor eingeholt werden sollen.<sup>4</sup> Besonderen Wert legt Scharoun auf violett-grünen Marmor für den

<sup>1</sup> SdAdK/SB, Scharounarchiv Wv-124 (Baubeschreibung vom 1.8.1932)

<sup>2</sup> SdAdK/SB, Scharounarchiv Wv-124 (Brief Schminke an Scharoun vom 27.6.1932)

<sup>3</sup> Stadtbauamt Löbau, Bauakte Nr. 856 (Brief vom 10.8.1932)

<sup>4</sup> Die Firmen, die Scharoun dem Bauunternehmer Vetter nennt, um Angebote einzuholen: Asphalt: *Deutsche Asphalt-AG der Limmer und Vorwohler Grubenfelder*, Hannover; Gummibelag: Firma *Migua*, Blankenburg/Harz; Opakglas: *Deutsche Opakglaswerke*, Freden/Leine; Klinker (für die Terrassen in Höhe des Erdgeschoßfußbodens: *Lausitzer Ton & Steinzeugwerke* oder *Verblend- & Dachsteinwerke Mallnitz/Kreis Sprottau*; Marmor: *W. Thrust*, Groß Kunzendorf/Kreis Neiße O.S. Scharoun stellt durch eine Anfrage bei der Firma *Thrust* fest, daß sie nur roten und keinen violett-grünen Marmor liefern kann, den er gerne als Fußbodenbelag für den Wintergarten verwenden würde. Durch die Firma *Karl Teich* (Berlin W 35, Schöneberger Ufer 33), die Berliner Vertretung der *Deutschen Travertin- & Marmorwerke Langensalza*, erhält Scharoun die Adresse des Steinbruchs, der das gewünschte Material liefern kann: die *Natursteinwerke Haehnel* in Gnadendorf in Schlesien.



Wintergartenfußboden und dunkle Klinker für die Terrassenböden zu ebener Erde, "... *beinahe schwarz, als Gegensatz zu den hellgelben Verblendern*"<sup>5</sup>. Der detaillierte, 150 Einzelpositionen umfassende Kostenanschlag Vettters vom 11.8.1932 beläuft sich für Herstellung und Material auf insgesamt 35.167,22 RM.

Der Kostenvoranschlag des Bauunternehmers Walter Vetter vom 11.8.1932:

Summe I	Erdarbeiten	RM	1.412,90
Summe II	Maurerarbeiten	RM	28.429,15
Summe III	Zimmerarbeiten	RM	1.314,86
Summe IV	Beschleusung	RM	1.182,31
Summe V	Gummifußbodenbelag	RM	819,55
Summe VI	Parkettfußboden	RM	438,40
Summe VII	Klempnerarbeiten	RM	623,65
Summe VIII	Bedachung	RM	946,40
	Gesamtsumme	RM	35.167,22

Zwei Tage nach Fertigstellung des Kostenanschlags findet am 13. August 1932 noch eine Verhandlung in Berlin zwischen Scharoun, Schminke und Vetter statt, wobei über eine weitere Kostensenkung beraten wird. Man kommt überein, daß es möglich sei, durch billigere Materialien und Vereinfachungen insgesamt 3.215,00 RM einzusparen. Um das zu erreichen, wird

- die Stärke der Schwemmsteinwände im Obergeschoß von 15 auf 10 cm verringert,
- anstatt der vorgesehenen Heraklithplatten zur Verkleidung der Wände und zur Herstellung der Schürzen an den auskragenden Terrassen und Dachteilen sollen solche aus Bimsstein und/oder Celotex verwendet,
- die Fußböden in Küche, Anrichte sowie Baderäumen nicht aus grauen Steinfliesen, sondern als Terrazzoböden hergestellt,
- die Wände im "Herrschaftsbad" nicht gekachelte, sondern nur in Öl gestrichen,
- auf der Haupttreppe und dem Flur ein billigerer Gummibelag gewählt,
- anstatt der teuren amerikanischen Pitchpine-Hobeldielen für die Holzfußböden einfache Fichten-Hobeldielen,
- für die Fensterbretter und Heizkörperabdeckungen statt Marmor Kunststein verwendet und
- das im Wintergarten vorgesehene Wasserbecken verkleinert werden.

Darüberhinaus soll noch versucht werden, weitere 2.000,- RM dadurch einzusparen, daß die Baupreise durch Verhandlungen mit den Lieferanten um mindestens 3% reduziert und wo es möglich ist, auch für den Rohbau billigere Materialien, z. B. Bimsstein oder Celotex statt Heraklith für die Wärmedämmung und Wandverkleidungen, bestellt werden.<sup>6</sup>

Über den Preis der Eisenkonstruktion hat Scharoun selbst mit der Firma "Christoph & Unmack" in Niesky, mit der er bereits 1927 beim Bau eines transportablen Holzfertighauses für die Deutsche Garten- und Gewerbeausstellung in Liegnitz (Wv-58) zusammengearbeitet hat, verhandelt. Das Angebot der Stahlbauabteilung von "Christoph & Unmack" liegt ebenfalls am 13. August vor. Der statischen Berechnung ist eine zulässige Beanspruchung von 1400 kg/cm<sup>2</sup> zu Grunde gelegt und bei einem errechneten Gewicht von etwa 40 Tonnen zum Preise von 234,- RM/t. soll der Gesamtpreis 9.360,00 RM betragen. Scharoun und Vetter wollen auch hier eine Reduzierung des Preises auf rund 7.000,- RM erreichen, indem die Verbindungen geschweißt anstatt genietet, für das Dach anstatt der "Kleine'schen Massivdecke" Bimsdielen verwendet werden und die behördlich geforderte statische Belastung an den Stellen, wo es möglich ist herabgesetzt wird um so geringere Eisenprofile vorsehen zu können. Trotz angestrebter Bemühungen um die Kostensenkung besteht der Bauherr aber doch auf Zusatzwünschen, die gesondert berechnet werden sollen: "*z.B. Rotalithsteine über Eßraum und Vorfahrt, Schürzen über Wohnzimmer- und Wintergartendecke*"<sup>7</sup>.

<sup>5</sup> SdAdK/SB, Scharounarchiv Wv-124 (Brief Scharoun an Vetter vom 1.8.1932)

<sup>6</sup> ebd. (Ordner Baurechnungen/Vetter, Protokoll vom 13.8.1932)

<sup>7</sup> ebd. (Protokoll vom 13.8.1932)



Foto: Charlotte Schminke, August 1932

Abb. 6.1.: Die Baustelle in der ersten Bauwoche (15.-20.8.1932). Man erkennt die bereits im Mai 1931 fertiggestellte Stütz- und Kellerwand mit den Gartentreppen.

## Ein rekonstruiertes Bautagebuch

Die am 15. August 1932 beginnende und sich über den Zeitraum eines Jahres erstreckende Bauarbeiten sind weitgehend in Briefen und Fotografien festgehalten worden. Es stehen folgende Dokumente zur Verfügung, um den Bauprozess des Hauses zu rekonstruieren:

1. der Briefwechsel zwischen Scharoun und Fritz Schminke<sup>8</sup>. Über Schminke, der den Bau leitet, läuft auch der Kontakt zwischen Scharoun und den ausführenden Baufirmen;
2. die Korrespondenzen zwischen Scharoun, bzw. Schminke und den verschiedenen Hersteller- und Zulieferfirmen, bzw. den mit Spezialplanungen beauftragten Ingenieuren<sup>9</sup>;
3. die wöchentlichen Abrechnungen Walter Veters für die Tagelohnarbeiten<sup>10</sup>. Diese Abrechnungen beziehen sich nicht auf die mit dem Bauherrn pauschal vereinbarten Erd-, Maurer-, Zimmer- und Putzerarbeiten zur Herstellung des Roh- und Ausbaus, sondern um zusätzlich anfallende Arbeiten, die im Stundenlohn abgerechnet werden. Sie geben, besonders nach Fertigstellung des Rohbaus, einen guten Einblick in das Fortschreiten der Ausbauarbeiten, da es Hilfsarbeiten für die Zusatzgewerke sind;
4. die Protokolle des Löbauer Stadtbauamtes zur Rohbau- und Endabnahme des Hauses<sup>11</sup>;
5. das Fotoalbum, das Charlotte Schminke anlegt, um den Bau für das Familienalbum zu dokumentieren<sup>12</sup> und
6. das Gästebuch der Familie Schminke<sup>13</sup>.

Zusammengetragen ergeben die - unterschiedlichen Quellen entstammenden - Informationen über den jeweiligen Zustand der Baustelle ein minutiöses Bautagebuch.

Die einzigartige Materiallage ermöglicht so die Darstellung des gesamten Bauprozesses, in dem sich der Stand der Bautechnik zu Beginn der dreißiger Jahre spiegelt, sich aber auch der Umgang mit neuen Baumethoden und billigeren Ersatzbaustoffen zeigt.

### August 1932

Abb. 6.1. ⇨

**15. Aug. (Montag):** Die Arbeiter des Bauunternehmens Walter Vetter beginnen mit der Baustellenvorbereitung und mit dem Aushub der Baugrube.<sup>14</sup>

**17. Aug. (Mittwoch):** Die Firma Christoph & Unmack verringert nach Rücksprache mit Vetter und der Reduzierung der Trägerquerschnitte für die Gebäudeteile, für die es statisch möglich war, "*nach knappster Berechnung*" ihr Angebot für die tragende Eisenkonstruktion. Der neue Preis liegt mit RM 7.350,- um RM 2.010,- unter dem Angebot vom 13. August.

**18. Aug. (Donnerstag):** Fritz Schminke bespricht mit dem Heizungsingenieur Alois Ranzi die Anlage der Zentralheizung für das Haus. Ranzi, ein Nachbar und guter Bekannter Schminkes, der schon ein Jahr zuvor die Heizungspläne für das Projekt I angefertigt hat, wird mit der technischen Detailplanung beauftragt.

<sup>8</sup> Die Briefe befinden sich überwiegend in den Unterlagen Scharouns, einige aber auch in denen Schminkes. Beide Dokumentensammlungen befinden sich jetzt im Scharounarchiv der AdK, Wv-124

<sup>9</sup> SdAdK/SB, Scharounarchiv Wv-124, Korrespondenzen

<sup>10</sup> Die Abrechnungen Veters finden sich in der alphabetischen Ablage des Bauherrn, Scharounarchiv der AdK, Wv-124

<sup>11</sup> Stadtbauamt Löbau, Bauakte Nr.856 (Kirschallee 1),

<sup>12</sup> im Besitz der Familie Schminke

<sup>13</sup> ebd.

<sup>14</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: "*Zu den Erdarbeiten: Der Boden der Baugrube und der Fundamentgräben ist bei den Gartenarbeiten zu verwenden. Zweckentsprechende Ausschachtungen vor den Kellerfenstern, falls nicht Lichtschächte anzulegen sind, sind vorzunehmen und diese Abschachtungen sind durch Drainageleitungen zu entwässern.*" - Anders als ursprünglich beabsichtigt, wird der größte Teil der 478 cbm Erdmassen aus der 2 Meter tiefen Baugrube aber nicht für die Gartengestaltung verwendet, sondern bis auf 43 cbm, die zum Planieren des Geländes benötigt werden, auf Geschirre geladen und abgefahren.



Foto: Charlotte Schminke, August 1932

Abb. 6.2.: Zweite Bauwoche (22.-27.8.1932). Die Ausschachtung der Baugrube wird von Hand erledigt und ist fast abgeschlossen

**20. Aug. (Sonnabend):** Besprechung in Löbau zwischen Scharoun, Vetter, Schminke und Ingenieuren von "Christoph & Unmack" über die Konstruktion und die Einrichtung der Baustelle.

**22. Aug. (Montag):** Fritz Schminke schreibt, nachdem er mit dem Ingenieur Ranzi die Heizungsplanung durchgesprochen hat, an Scharoun: "... *Herr Ranzi hatte doch die Absicht, die Heizung auf dem Gang des ersten Stockes aus der Ecke herauszunehmen und die Heizung über den Schrank zu nehmen. Da nun diese Ecke wieder für den Schrank gewonnen wird, möchte meine Frau gern diesen Raum zur Aufbewahrung von Besen, Bohnermaschine usw. benutzen. Insbesondere möchte dann dieser Haushaltgeräteschrank nicht an das Ende des Schrankes, sondern am Anfang angebracht werden. Ich bitte Sie, dies doch bei der Zeichnung des Schrankes zu berücksichtigen. ...*"

**24. Aug. (Mittwoch):** In der Brückenbauabteilung von "Christoph & Unmack" haben die Ingenieure inzwischen mit der Detailplanung der Konstruktion begonnen. Scharoun wird um Bestätigung der erforderlichen Entscheidungen zur Deckenkonstruktion gebeten: "*Wir sprachen heute telefonisch mit Herrn Baumeister Vetter Löbau und erfuhren, daß das Dach aus Doppelpappe mit einer Kiesschicht, ferner einer Celotexschicht und 8 cm starken Bimszementdielen ausgeführt wird. Bei nochmaliger Rücksprache mit Herrn Baumeister Vetter haben wir angenommen, daß wir, um eine glatte Untersicht der Decke zu erreichen, eine 3 cm starke Rabitzdecke unterhalb der Träger aufhängen werden.*"<sup>15</sup> - Die Planung der Stahlkonstruktion umfaßt 13 Pläne in den Maßstäben 1:100 bis 1:10 [Wv-124 Plansatz 3-2], wobei der letzte Plan am 21. Oktober abgeschlossen wird. Einzelprobleme werden in dieser Zeit mit Vetter und Scharoun vor allem telefonisch geklärt, außerdem erhält Scharoun die laufend fertiggestellten Pläne zur Korrektur und Bestätigung zugeschickt.

Abb. 6.2. ⇨

**26. Aug. (Freitag):** Scharoun informiert Schminke über den Stand der Planungsarbeit: "... *die Angebote für Gummi und Fenster erwarte ich in diesen Tagen, weitere Detailzeichnungen für Gummifußboden, Beleuchtung, Treppenausbildung etc. sind gefertigt, bzw. in Arbeit. Es sollen dann ja auch bald die Möbelzeichnungen folgen, für die ich noch um Angabe Ihrer Wünsche hinsichtlich des Wohnzimmerschranks bitten möchte. [...] Ist schon die Höhe des Schornsteins festgelegt? Hat Vetter die Steine für die abgerundeten Ecken bekommen können? Wegen der 10 x 40 Terrassenplatten habe ich hier einen unserer Lieferanten mobil gemacht. Angebot für die Rotalithglassteine habe ich gleichfalls vorliegen, hierüber und über alles andere inzwischen Erreichte können wir uns ja beim nächsten Treffen unterhalten.*"

**27. Aug. (Sonnabend):** Alois Ranzi hat die Heizungsanlage durchgerechnet und die Heizkörper in eine Skizze eingetragen. In dem Brief an Scharoun erwähnt er, daß der Bauherr den Installateur Kießling mit der Planung der Warmwasseraufbereitungsanlage beauftragt hat.

**28. Aug. (Sonntag):** Schminke informiert Scharoun über die Situation auf der Baustelle: "*Die Ausschachtung ist morgen beendet, Dienstag kommt die Schleuse und die Fundamente dran, ab Mittwoch soll dann gemauert werden. Vetter rechnet*

<sup>15</sup> **Celotex-Platten** wurden von der Deutschen Celotex GmbH in Potsdam aus Zuckerrohrfasern hergestellt. Sie wurden als wandverkleidende Dämmplatten in verschiedenen Größen (1,22m x 2,44 - 3,05 m) und Stärken (6 - 25 mm) geliefert und konnten ohne besonderen Putzträger verputzt werden. In Deutschland wurden sie seit Mitte der dreißiger Jahre durch Holzfaserdämmplatten ersetzt.

**Bimszementdielen** wurden als unarmierte Betonwanddielen aus Bimskies und Zement hergestellt und bereits seit den achtziger Jahren produziert. Bims wird in Deutschland als Auswurf der Eifelvulkane im Neuwieder Becken abgebaut. Die Platten wurden - meist mit Nut und Feder versehen - als Zwischenwände, Wandverkleidungen und Deckenschalungen verwendet und in Längen von 1 m, Breiten von 33 cm und verschiedenen Dicken (5 - 10 cm) geliefert. Die Herstellerfirmen waren im Verband Rheinischer Bimsstoffwerke zusammengeschlossen und in der Gegend um Neuwied ansässig.

**Rabitzdecken** haben ihren Namen nach dem Berliner Maurermeister Rabitz, der in der zweiten Hälfte der 19. Jahrhunderts zuerst Putzträger an besonderen freihängenden Konstruktionen angebracht hat und dann verputzte. Die Rabitzkonstruktionen werden hergestellt aus Abhängern mit Rundstahl oder mit Aufhängereisen und dann mit Rabitzgewebe oder sonstigen geeigneten Putzträgern bespannt, oft mit Hilfe von kleinen Flaschenzügen.

(Angaben nach: Eduard Jobst Siedler: Die Lehre vom Neuen Bauen, Berlin 1932; und Das große Baustofflexikon, Handwörterbuch der gesamten Baustoffkunde, hrsg. von Rudolf Stegemann. Stuttgart/Berlin 1941)



Foto: Charlotte Schminke, August/September 1932

Abb. 6.3.: Dritte Bauwoche (29.8.-3.9.1932). Die vollständig ausgehobene Baugrube. Im Hintergrund erkennt man den noch bestehenden Geräteschuppen, die Schaukel der Kinder und links Gebäudeteile der Teigwarenfabrik.

mit ca. 8 Tagen, sodaß also spätestens Mitte nächster Woche die Eisenteile kommen müßten."

Abb. 6.3. ⇒

**29. Aug. (Montag):** Scharoun schreibt an Walter Vetter: "Heute morgen erhielt ich die zeichnerischen Unterlagen für die Heizung. Da die Beheizung des Wintergartens schwierig ist und ich mir daher keinerlei Möglichkeiten verbauen möchte, wollen Sie bitte die Trennwand zwischen Keller und vertieftem Wintergartenteil entsprechend der beigefügten Skizze um 30 cm zurückschieben unter Belassung der Vorderkante Kellerdecke, so daß unter dieser eine (in der Skizze angedeutete) Heizkörpernische entsteht."

**31. Aug. (Mittwoch):** Walter Vetter schickt zwei Pläne mit Deckenschnitten und dem Fußbodenaufbau [Wv-124 Plan 3-3.2 und 3-3.3] zur Bestätigung an Scharoun und merkt an: "Auf meine Anfrage wegen den Klinkersteinen mit abgerundeten Ecken für den Schornstein erhielt ich heute Nachricht. Es müssen die Steine erst angefertigt werden und ist mit einer Lieferzeit von 4 Wochen nach Auftragseingang beim Werk zu rechnen. Außerdem kosten 1000 Stück den ansehnlichen Preis von 98,-M. Herr Schminke läßt Ihnen hierdurch mitteilen, daß er unter diesen Umständen davon absehen möchte."

## September 1932

**1. Sept. (Donnerstag):** Zusammen mit dem Installateur Kießling stellt Vetter den Plan für die Entwässerung unter dem Kellergeschoß [Wv-124 Plan 4-2.1] fertig. - Die Maurer beginnen mit der Herstellung der Fundamente und der Aufmauerung der Kellerwände.<sup>16</sup>

**2. Sept. (Freitag):** Scharoun übersendet Schminke die Angebotsunterlagen der Berliner Kunstschmiedewerkstatt Schulz & Holdefleiss zur Herstellung der eisernen Fenster und Jalousiekästen [Wv-124 Plansatz 3-6] und außerdem die Pläne für die Beleuchtung [Wv-124 Plan 4-3.1 und 4-3.2], die Treppengeländer und Treppenausbildung [Wv-124 Plan 3-5.1], den Kamin [Wv-124 Plan 3-9.3] und den Gummifußbodenbelag [Wv-124 Plan 3-4.2] zur Ansicht und Vorbereitung der gemeinsamen Besprechung. Scharoun berichtet weiter, daß die Heizungsplanung, die Angebote für die Fenster sowie den Gummifußbodenbelag noch in Arbeit sind und "... soweit ich damit noch fertig werde Möbelskizzen für Einbaumöbel. - Wann ist mein nächster Besuch wichtig?"

**4. Sept. (Sonntag):** Scharoun an Vetter: "Sehr bedauerlich ist die Nichtverwendung der abgerundeten Ecken für den Schornstein, da durch sie das Kaminhafte etwas genommen und aus dem Schornstein mehr ein eleganterer Baukörper werden würde."

**5. Sept. (Montag):** Das Grundstück wird an das städtische Wassernetz angeschlossen. - Scharoun läßt einen neuen Plan im Maßstab 1:50 mit den Schnitten

<sup>16</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: "Zu den **Maurerarbeiten**: Das Kellermauerwerk ist aus Hintermauerungssteinen üblicherweise herzustellen, der zweigeschossige Bauteil erhält ein auszumauerndes Eisenfachwerk und zwar so, daß -hierfür kommt die Küche- in Frage- an Eisenkonstruktion möglichst gespart wird. Die Ausfachung des Eisenfachwerks soll möglichst durch Bimsbetonhohlblöcke von ca. 24 cm Stärke erfolgen (z.B. Schlemmsteinwerk Heimbach/Neuwied, Rhein). Als zweite Ausführungsart sei auf einfache oder doppelte (innen und außen) Anbringung von Heraklithplatten und Kernaumauerung durch z.B. Klein'sche Steine verwiesen. Auf alle Fälle ist geplant, die Brüstungsflächen und Schürzen der freischwebenden Balkons nach beigefügter Skizze mit Heraklithplatten zu versehen. Andere Ausfachungsvorschläge können gemacht werden, jedoch müssen sie im Rahmen der Qualität der Schlemmsteinaumauerung oder Heraklithverwendung bleiben. Die sichtbaren Fundamenteile, bzw. Kelleraußenmauern werden bis zur Höhe von zwei Schichten über Erdgeschoßfußbodenkante mit gelben Klinkern verblendet. Desgleichen der Mauerblock an der Nordwest-Ecke des Wohnraumes. Hier genügt eine 25er Wand, da die Isolierung durch den vorgesehenen Schrankeineinbau genügend bewerkstelligt wird. Der Schornstein wird ebenfalls aus Klinkern gemauert und erhält eine auf dem Schornstein einzustampfende bündige ca. 4 cm hohe Betonabdeckung, die an den beiden Ausmündungsstellen der Heizrohre aufsatzartig ca. 20 cm hochzuziehen ist. Der eingeschossige Bauteil wird aus Schwemmsteinen ohne Verwendung einer Eisenkonstruktion gemauert. Die belasteten 25 cm starken Innenwandteile werden aus Hintermauerungssteinen, bzw. soweit baupolizeilich vorgeschrieben, in Klinkern in Cementmörtel ausgeführt. Die Innenwände sind 5 cm starke Schlackewände (oder Gleichwertiges). Die stärkeren 10, bzw. 15 cm starken Wände sind als Schwemmsteinwände (oder gleichwertig) herzustellen. - Zur **Isolierung**: Keller und äußeres Mauerwerk wie üblich, zu beachten: die genügende Isolierung des vertieften Wintergartenteils. Isolierung der Terrassen sowie Kälteisolierungen folgen bei Decken und Dachkonstruktionen."



Foto: Charlotte Schminke, September 1932

Abb. 6.4.: Vierte Bauwoche (5.-10.9.1932). Das Erdreich wird zur Baugrube hin abgestützt und beim Heizungskeller an der Nordwestseite des Hauses ist mit der Aufmauerung der Wände des tieferliegenden Kohlenbunkers und des Schornsteins begonnen worden.

[Wv-124 Plan 2-21.5] zeichnen, der den bisherigen vom 7.7.1932 ersetzt. In dem neuen Plan ist eine geringere Dachneigung und infolge dessen eine niedrigere Attika an der Nord- und Westseite des Hauses vorgesehen. Auch in die übrigen Pläne der Entwurfsfassung 6 werden die inzwischen durch die Heizungsplanung erforderlich gewordenen Maßänderungen übertragen. Die so entstehende "Fassung 6/neu" läßt sich auf den ersten Blick an dem größeren Schornstein vor der Westfassade erkennen. Die Planung des Heizungsingenieurs hat ergeben, daß die bisher geplanten 1,54 m nicht ausreichen und er stattdessen auf 2,22 m verbreitert werden muß. Angesichts der neuen Größe des Schornsteins hat Fritz Schminke nun doch die hohen Kosten für die abgerundeten Ziegeln akzeptiert. Die ursprünglich nicht vorgesehenen runden Ecken verleihen dem Baukörper trotz seiner Größe die von Scharoun gewünschte "Eleganz".

Abb. 6.4. ⇨

**7. Sept. (Mittwoch):** Die Planänderungen erfordern Korrekturen auf der Baustelle, die in dem Kostenanschlag Vettters nicht berücksichtigt worden sind. Als besonders abzurechnende und im Tagelohn bezahlte Arbeiten der letzten Woche führt Vetter auf: "*Schornstein verändert*". - Die Ingenieure von "Christoph & Unmack" besichtigen die Baustelle in Löbau. Die Eisen sollen am 12. September geliefert werden. - Die Abrechnung zeigt, daß Vetter den Stundenlohn des Poliers gegenüber dem, den er noch im Mai 1931 gezahlt hat, um 13%, die Löhne der Arbeiter und Maurer sogar um etwa 25% gekürzt hat.

Stundenlöhne des Bauunternehmers Vetter:	1931	1932	1933
Maurerpolier	1,62 RM	1,40 RM	1,35 RM
Maurer	1,44 RM	1,09 RM	1,04 RM
Arbeiter	1,17 RM	0,89 RM	0,84 RM
Maurerlehrling	0,66 RM	?	?

**12. Sept. (Montag):** Scharoun reicht die korrigierten Entwurfspläne der "Fassung 6/neu" beim Löbauer Stadtbauamt als Nachtrag zum Bauantrag zur Genehmigung ein [Wv-124 Plansatz 2-22]. Die erwartete Eisenlieferung aus Niesky bleibt aus, da bei "Christoph & Unmack" gestreikt wird. Über die Gründe des Streiks ist nichts Näheres bekannt.

**14. Sept. (Mittwoch):** Auch die von Schminke am 28. August gewünschten Änderungen im Kellergeschoß haben Korrekturen auf der Baustelle erforderlich gemacht. Die Tagelohnabrechnung Vettters für die vergangene Woche belegt diese: "*Auf Veranlassung des Herrn Scharoun Fenster im Wirtschaftskeller verändert (und) die außenseitige Rollschicht an den beiden Terrassentreppen abgestemmt*". - Die Kunst- und Bauschlosserei Paul Marcus in Berlin-Schöneberg bestätigt den Auftrag für die zwei dreiteiligen Schiebetüren, die Säulenverkleidungen ("*in Eisen, an der Innenseite mit gewelltem Marcuria-Silber-Blech, die Außenseiten mit gewelltem Eisenblech belegt, sonst glatt; die Eisenteile grundiert, die Marcuria-Silberteile geschliffen und poliert*"), die Jalousiekästen und die Treppengeländer ("*Stäbe und Geflecht in Eisen grundiert, nur Handleiste in Marcuria-Silber*"). - Die Düsseldorfer Firma "Fenestra-Crittall A.G." bestätigt den Auftrag zur Herstellung der eisernen Fenster- und Türrahmen. Die Detailplanung, an der die Firma bei gleichzeitiger Produktion vom 23. September an bis Mitte Februar 1933 arbeitet, umfaßt 13 Pläne, überwiegend im Maßstab 1:1 [Wv-124 Plansatz 3-62].

**15. Sept. (Donnerstag):** Der Heizungsingenieur Ranzi schickt Scharoun seine Vorschläge zu den Heizkörpern, damit er sich diese in Berlin ansehen kann: "*Buderus Kessel, Fenesterradiatoren National, alle anderen Radiatoren von Buderus Modell Sanilo 200 bis 250 mm Tiefe, Nabenabstand 350 bzw. 500, 1000 Mittelgliedhöhe 455 bzw. 670 und 1170 Fußgliedhöhe bei Radiatoren mit Füßen.*"

**16. Sept. (Freitag):** Scharoun reicht die Konstruktionspläne von "Christoph & Unmack" beim Löbauer Stadtbauamt zur Genehmigung ein und schreibt wegen einer Planänderung an Christoph & Unmack: Die freistehende Stütze auf der Südseite des Wintergartens soll um 20 cm nach Norden verschoben werden, damit er "*wegen der späteren Einbringung der Wintergartenfenster keine Schwierigkeiten*" habe.

Abb. 6.5. ⇨

**17. Sept. (Sonnabend):** Schminke an Scharoun: "*Ich möchte Ihnen nur kurz mitteilen, daß Ihre Herkunft am 23. September aller Voraussicht nach verfrüht*"



Foto: Charlotte Schminke, September 1932

Abb. 6.5.: Fünfte Bauwoche (12.-17.9.1932). Blick nach Süden. Die Kellerwände unter der Diele und dem Wirtschaftsteil sind fast fertiggestellt. Auf der Baustelle erkennt man zwei Baracken für die Arbeiter, den Lagerplatz für das Bauholz, die Mischmaschine zur Herstellung des Mörtels, die Schubkarren und den Pferdewagen, mit dem die Ziegelsteine herantransportiert werden.

sein wird. Infolge der Streiklage in Niesky kam das Material für die Kellerdecke nicht pünktlich heran, so daß erst gestern, Freitag abend die Verladung endgültig erfolgt ist. - Der Baumeister Vetter schalt nun erst Anfang nächster Woche die Decke ein, so daß erst Ende nächster Woche die Decke fertig sein wird. Herr Schauf hat mir soeben telefonisch zugesagt, die restliche Menge Anfang übernächster Woche nach Möglichkeit anzuliefern, so daß also die Montage des restlichen Eisengerüsts erst in der Woche vom 26.9. bis 1.10.32 fertiggestellt sein würde."<sup>17</sup>

**19. Sept. (Montag):** Der Löbauer Stadtbaumeister genehmigt den ergänzenden Bauantrag Scharouns mit der Bemerkung, daß die Änderungen gegenüber der früheren Planfassung zu keiner Einschränkung der bereits 1930 erteilten Genehmigung Anlaß gäben. - Scharoun schreibt an den Heizungsingenieur Ranzi, nachdem er noch "elegantere" als die vorgeschlagenen Heizungsradiatoren entdeckt hat: "Bei der Besichtigung der Buderus-Ausstellungsräume fiel mir noch der Stahlradiator Stabulo durch seine elegante Form und die bei ihm verhältnismäßig geringe erforderliche Größe auf. Trotzdem soll er infolge des geringen Wasserinhalts dieselben Heizeffekte erzielen. In Frage käme die 4säulige Ausführung, sie ist in den Nabenabständen 500, 555 und 900 lieferbar."

**22. Sept. (Donnerstag):** Die Maurer beginnen im Keller mit der Anbringung der Dübel für die Lichtleitungen.

**28. Sept. (Mittwoch):** Ranzi schickt die 1:50-Pausen, die Scharoun ihm zugesandt und in die er die genaue Größe und Lage der Heizkörper und Leitungen eingetragen hat, nach Berlin zurück [Wv-124 Plansatz 2-14].

Abb. 6.6.a/b ⇒

**30. Sept. (Freitag):** Scharoun erkundigt sich bei der Glasgroßhandlung Langensiepen & Bätzel in Dresden nach Mousselinglas: "Die Firma Julius Knoblauch, Löbau/Sa teilt mir Ihre Adresse mit. Ich beabsichtige, in einem Villenneubau in Löbau/Sa Mousselinglas zu verwenden. Die Musterung müßte aber die sein, die auf der Bauausstellung Berlin 1931 gezeigt wurde. Es ist mir nicht gelungen, dieses Muster wieder aufzutreiben. Es besteht aus kleinen versetzten Kreuzen, mit geraden, bzw. halbkreisrunden Kreuzenden, in der Art, wie früher Heizkörperbleche für Dampfheizungen ausgestanzt wurden. Könnten Sie mir dieses Muster und evtl. auch andere moderne Muster als Proben übersenden?"

## Oktober 1932

**1. Okt. (Sonnabend):** Scharoun und sein Partner Adolf Rading haben - bedingt durch den Auftragsmangel, aber wohl auch wegen der weiten Entfernung zur Wohnung Scharouns - ihr Büro in Berlin-Schmargendorf, Ruhlaer Straße 8/9 aufgegeben und ein kleineres in Berlin-Siemensstadt, Jungfernheideweg 29, in unmittelbarer Nähe der Wohnung Scharouns (Jungfernheideweg 4), eingerichtet. Rading, der bisher auch in der Ruhlaer Straße wohnte, zieht ebenfalls nach Siemensstadt.

**3. Okt. (Montag):** Scharoun schreibt an "Christoph & Unmack": "Ich hörte von Herrn Schminke, daß nun endlich die Anlieferung und fortlaufende Montage des Gerüsts erfolgen soll. Darf ich auch bitten mit Rücksicht auf die vorgeschrittene

<sup>17</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: "**Decken und Dach:** Sämtliche Decken werden massiv, die Decke über dem Erdgeschoß wird 40 cm stark mit untergehängter Rabitzdecke innerhalb der Innenräume, also mit Ausnahme der Terrassenflächen. Die nach außen ansteigende Decke (Dach) über dem eingeschossigen Anbauteil erhält keine Rabitzdecke, hier erfolgt die Ausbildung im einzelnen wie folgt: Dächer - Kupferbronzebedachung (Tecuta) mit Tecutaklebmasse auf Celotex geklebt, Celotex auf geglättete Massivdecke geklebt (Celotex 11 mm stark); Terrassendecken - 11 mm Celotex über Massivdecke, doppellagige Pappschicht und darüber Asphalt. Die Decke unter dem Wintergarten ist ebenfalls gegen durchschlagende Kälte von unten durch Celotex zu schützen. Die Außenterrassen in Höhe des Erdgeschoßfußbodens erhalten Klinkerplatten, möglichst 10 x 40 cm groß und etwa 2½ cm stark. Die zum Obergeschoß führende Außentreppe erhält Stufen aus Tezettrosten (keine Setzstufen) zwischen Eisenblechwangen. Die äußere Wange wird in ganzer Höhe mit Heraklithplatte verkleidet und geputzt, jedoch nur auf der Außenseite, die Innenseite der Außenwange, sowie beide Seiten der Innenwange bleiben unverkleidet. - Das Überdach vor dem Haupteingang besteht aus zwei eisernen Stützen (Peinerprofil) die außen sichtbar liegen bleiben sowie aus auf diesen Stützen aufgelegtem U-Eisenrahmen, dessen Außenseite ebenfalls sichtbar liegen bleibt. Zwischen den U-Eisenrahmen wird eine Massivdecke eingespannt. - Zu den **Stakerarbeiten:** Soweit Lagerhölzer auf Massivdecken verlegt werden, sind die Decken mit Koksasche aufzufüllen."



Foto: Charlotte Schminke, September 1932

Abb. 6.6.a/b: Sechste Bauwoche (19.9.-1.10.1932). Die Kellerwände sind fertiggestellt. Man erkennt das spätere Pflanzbecken des Wintergartens und das bereits 1931 fertiggestellte, inzwischen wieder zugemauerte Kellerfenster. Die Eisenträger für die Kellerdecke sind auf die Außenmauern aufgelegt worden. Im Keller liegt das Schalholz für die Herstellung der Kellerdecke bereit, die Kellertreppe aus Beton wird gerade fertiggestellt.

Jahreszeit wenigstens den neuerdings angegebenen Termin innezuhalten, da sonst an die Fertigstellung der eisernen Fenster und damit an die Schließung des Hauses und Durchführung des Innenausbaus während der Wintermonate nicht mehr zu denken wäre." - Die erste Lieferung mit Eisenteilen aus Niesky kommt abends in Löbau an.

Scharoun versucht weiter, jetzt bei der Deutschen Tafelglas AG, der "DETAG", in Kunzendorf/Niederlausitz Informationen über Mousselinglas zu erhalten: *"Ich möchte bei einem Villenbau Mousslinglas, das von Ihnen wohl hergestellt wird, verwenden und bemühe mich seit einiger Zeit bei einigen Großhändlern, Proben zu bekommen. Ich habe diesen Firmen jeweils mitgeteilt, daß mich nur die auf der Bauausstellung 1931 gezeigten Muster (versetzte Kreuze, gerade, bzw. abgerundet) interessieren. Diese Probe nochmals zu erhalten, war mir aber bisher unmöglich. Würden Sie mir also bitte eine solche Probe zur Verfügung stellen, damit ich meinem Glasermeister entsprechende Anweisungen geben kann. Ich darf noch hinzufügen, daß ich die von mir gewünschte Probe bestimmt im Hause des Architekten Hugo Häring gesehen habe."*

**4. Okt. (Dienstag):** Die Montagearbeiter von "Christoph & Unmack" beginnen in Löbau mit der Montage des Eisengerüsts.<sup>18</sup> - Die DETAG übersendet Scharoun Muster und Prospektmaterial zu "Muselinglas, Muster Bauhaus-Dessau".

**5. Okt. (Mittwoch):** Die Ingenieure stellen auf der Baustelle erstaunt fest, daß die Fundamente für die freistehenden Stützen unter dem Wintergarten, bzw. der Terrasse bereits seit längerem hergestellt sind und die spätere Planänderung nicht berücksichtigt wurde. Die Fundamente müssen geändert werden. Der Fehler ist dadurch zustande gekommen, daß Scharoun am 16. September die Verschiebung der Stütze um 20 cm als Planänderung nur bei "Christoph & Unmack" angegeben, nicht aber die Bauleitung in Löbau davon informiert hat.

Abb. 6.7.a/b ⇒

**8. Okt. (Sonnabend):** Schminke benachrichtigt Scharoun: *"Die Montage ist nun Anfang dieser Woche begonnen worden, geht aber sehr langsam vorwärts. Sie erhalten jedenfalls noch näheren Bescheid, wenn ich übersehen kann, wie weit die Montage fortgeschritten ist"*.

Bei "Christoph & Unmack" beschwert sich der Bauherr: *"Sie sind mit der ursprünglich angegebenen Lieferzeit derartig im Rückstand geblieben, daß Sie es schließlich verstehen würden, wenn ich durch das Nahen des Winters starke Befürchtungen hege, ob wir den Bau überhaupt noch unter Dach und Fach bringen werden. Ich sehe durchaus ein, daß Sie durch den Streik behindert sind und daß Sie es schließlich nicht verhindern können, wenn sich durch dieses unliebsame Vorkommnis die Lieferzeit verzögert. Immerhin ist es aber kein Zustand, wenn Sie mir seit Wochen eine Lieferzeit angeben und diese dann nicht einhalten. Es ist mir ausdrücklich zugesichert worden, daß die Anlieferung der Träger in den ersten Tagen der Woche vom 26. September bis 1. Oktober erfolgen sollte. Die ganze Woche ist vergangen ohne daß irgendein Stück geliefert wurde. Erst am Montag den 3. Oktober gegen Abend erschien das erste Lastauto. Änderungen sind in dieser Zeit nicht mehr gewünscht worden, so daß meiner Empfindung nach die Lieferzeit hätte eingehalten werden können bzw. der Liefertermin nicht hätte versprochen werden sollen, wenn Sie ihn nicht einhalten konnten. Ich hoffe jedenfalls, daß nunmehr die restlichen Teile so angeliefert werden, daß die Montage nicht mehr unterbrochen zu werden braucht und daß vor allem die Teile so ankommen, daß noch während der Montage die Maurer mit ihrer Arbeit wieder beginnen können."*

**14. Okt. (Freitag):** Die Firma Paul Marcus in Berlin, die die Schiebetüren, Treppengeländer, Säulenverkleidungen und Jalousiekästen liefern sollte muß Konkurs anmelden und kann nicht liefern. Paul Marcus schreibt an Schminke: *"Wie Ihnen wohl bekannt, habe ich seit ungefähr 2 Jahren fast ausschließlich an den Lieferungen für die Hochhäuser am Alexanderplatz gearbeitet. Auftraggeberin dieser Lieferungen war die Bürohaus am Alexanderplatz GmbH, Berlin C.25,*

<sup>18</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: *"Zu den Eisenarbeiten: In den Keller- raumteilen sowie in dem eingeschossigen Raumteil, wie überhaupt überall da, wo Eisenfachwerk nicht vorgesehen ist, sind die erforderlichen Träger etc. zu liefern. Hierzu gehören ebenfalls die gebogenen Deckenträger des Daches über dem eingeschossigen südlichen Anbauteil, Kinderzimmer etc. sofern nicht eine kombinierte Beton- und Steindecke über diesem Teile gewählt wird. Für sämtliche Türen sind Stahlblechzargen vorgesehen."*

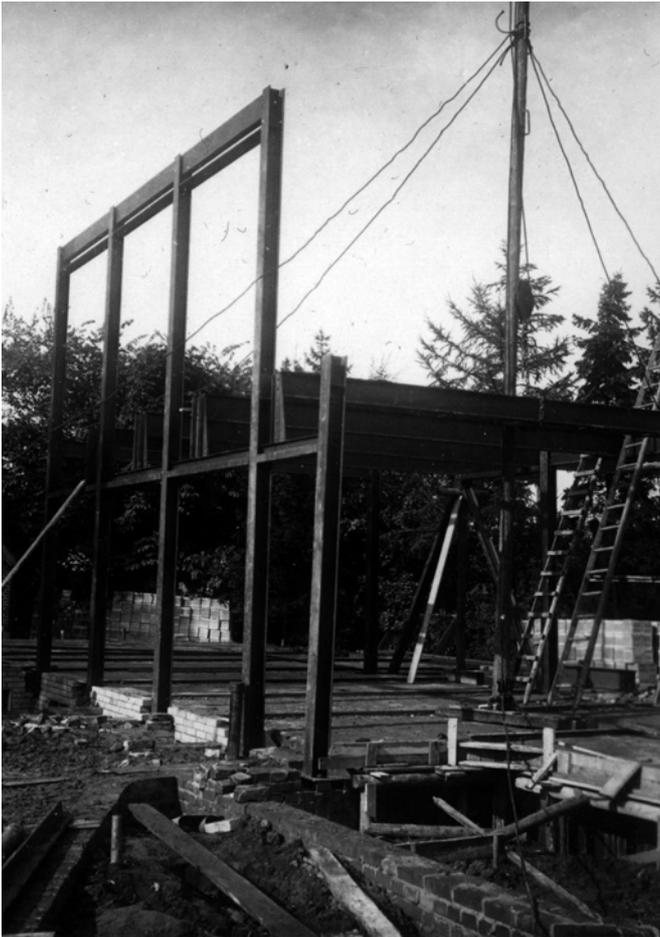


Foto: Charlotte Schminke, Oktober 1932

Abb. 6.7.a/b: Siebte Bauwoche (3.-8.10.1932). Die massiv gemauerte Kellerdecke ist fertiggestellt und über dem späteren Wohnraum ist mit der Montage des tragenden Eisengerüsts begonnen worden.

Alexanderstr. 71. Diese Gesellschaft ist jedoch ihren Ende August cr. fälligen Zahlungsverpflichtungen mir gegenüber nicht nachgekommen, sondern hat mit ihren Großgläubigern, unter Mitwirkung der Stadt Berlin, ein Stillhalteabkommen getroffen dem ich ebenfalls zustimmen mußte, um meine sehr hohe Geldforderung nicht zu gefährden. - Dieses Stillhalteabkommen läuft bis zum 15. Dezember 1932, wenn es der Bürohaus am Alexanderplatz GmbH nicht früher gelingen sollte, Gelder zur Abgeltung der Großgläubigerforderungen bereitzustellen. Wenn auch eine Gefährdung der Forderungen nicht zu befürchten ist, so besteht doch gegenwärtig keine Aussicht auf eine frühere Auszahlung dieser Gelder. - Zu diesem Stillhalteabkommen ist nun leider noch der ungünstige Umstand getreten, daß neue Aufträge bei der derzeitigen Geschäftslage, trotz eifrigster Bemühungen, nicht zu erhalten waren... - Ich bedaure es sehr, Ihnen heute mitteilen zu müssen, daß ich infolge eines Ausfalls einer großen geschäftlichen Geldforderung meine Zahlungen einstellen muß, ohne vorher Gelegenheit gehabt zu haben, die Ihnen gegenüber eingegangenen Lieferungsverpflichtungen zu erfüllen ..." - Schminke entzieht der Firma daraufhin den Auftrag und beauftragt einen Rechtsanwalt damit, den an Marcus gezahlten Vorschub zurückzufordern.

**17. Okt. (Montag):** Scharoun schickt dem Löbauer Glasermeister Julius Knoblauch sechs verschiedene Muster für die in Frage kommenden Mattglasfenster (Mousselinglas) zu.

Abb. 6.8. ⇒

**19. Okt. (Mittwoch):** Vetter gibt als Tagelohnarbeiten der vorangegangenen Woche an: "Alte Säulenfundamente herausgebrochen, neue Fundamente betoniert; Säulenfüße vergossen und vermauert."

**21. Okt. (Freitag):** Bei "Christoph & Unmack" wird als letzter Konstruktionsplan der für die Treppe in der Halle fertiggestellt [Wv-124 Plan 3-2.14].

## November 1932

**1. Nov. (Dienstag):** Schminke beantragt beim Stadtbauamt Löbau die Bauabnahme für das Stahlgerüst: "Ich teile Ihnen hierdurch mit, daß das Stahlgerüst an meinem Hause im großen und ganzen fertig montiert ist und besichtigt werden kann. Die Besichtigung möchte jedoch möglichst bald erfolgen, da der Baumeister bereits damit beschäftigt ist, die Trägerkonstruktion auszumauern."

**2. Nov. (Mittwoch):** Vetter vermerkt als Tagelohnarbeiten der vorangegangenen Woche: "Mauer zwischen Flur und Kellertreppe abgebrochen; Brüstung gemauert; eine Probe Fliesenbelag hergestellt." Der Ausführungsfehler beruht auf einem Mißverständnis des Grundrisses, der an dieser Stelle ohne zusätzlichen Schnitt nicht eindeutig ist.

**7. Nov. (Montag):** Fritz Schminke fährt nach Gnadenfrei in Schlesien zu den Marmor-, Travertin- und Kalksteinbrüchen der Firma J.C.W. Haehnel, um das Material für die Fensterbänke, den Wintergartenfußboden und den Kamin auszusuchen.

**10. Nov. (Donnerstag):** Otto Rittweger, der künstlerische Leiter der Firma "Goldschmidt & Schwabe", bestätigt Scharoun den Auftrag zur Herstellung von 18 Deckenstrahlern. Rittweger hat nach Angaben von Scharoun verschiedene Lampen entworfen [Wv-124 Plan 4-4.1 und 4-4.2].

Abb. 6.9.a/b ⇒

**15. Nov. (Dienstag):** Bauabnahme des Eisengerüsts und Bericht des Sachverständigen darüber: "Die Gesamtanordnung der Trägerkonstruktion erscheint zutreffend. Bedenklich wirken die nach unten abgebogenen Träger des Vordaches, die beim Begehen ziemliche Bewegung erkennen lassen. Falls, wie angegeben, noch eine Zwischenwand eingezogen wird, bestehen gegen die Konstruktion an sich keine Bedenken. - Auch die Trägerkonstruktion des Hauptdaches zeigt bei ca. 7m Spannweite beim Begehen ziemliche Durchbiegung, so daß sich besonders sorgfältige Ausführung der Dacheindeckung empfiehlt. Die Längsfronten des Gebäudes mit über 20m Länge dürften bei starken Temperaturunterschieden infolge der zu erwartenden Ausdehnung ziemliche Bewegungen ausführen. Wenn dadurch auch in statischer Hinsicht keine Nachteile zu befürchten sind, wird doch darauf hingewiesen, daß im Umfassungsmauerwerk eventuell Risse entstehen können. - Die vorgenannten Ausführungen werden lediglich gemacht um auf die Möglichkeit der zu erwartenden Formänderungen hinzuweisen."

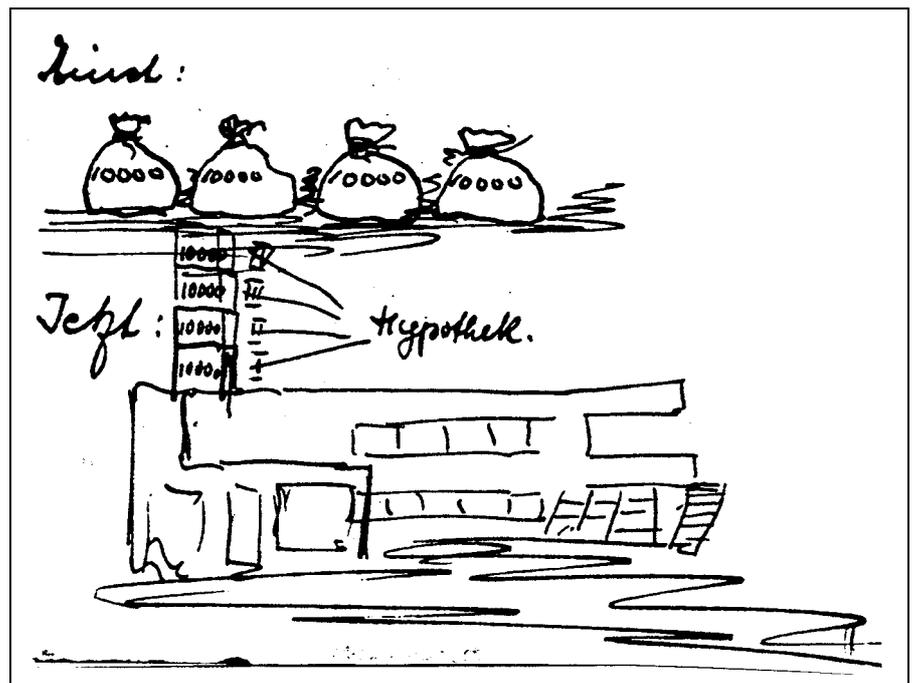


Foto: Charlotte Schminke, Oktober 1932

Abb. 6.8.: Neunte Bauwoche (17.-21.10.1932). Blick vom Garten auf das Haus. Das Eisengerüst ist bis auf den Ostteil über dem Wintergarten fertiggestellt, im Westteil des Hauses haben die Maurer bereits mit der Ausfachung begonnen.

**16. Nov. (Mittwoch):** Vetter vermerkt als Tagelohnarbeiten der letzten Woche: "Holzleisten für die Befestigung der Dachrinne und der Abdeckbleche eingestemmt und einzementiert. Dach gegen Feuchtigkeit mit Pappe provisorisch abgedeckt."

**20. Nov. (Sonntag):** Schminke an Scharoun: "Gestern Sonnabend habe ich meine Bank angewiesen, Ihnen RM 750,- auf Ihr Konto bei der Sparkasse Berlin anzuweisen... Bei dieser Gelegenheit habe ich mal die bisher insgesamt geleisteten Zahlungen an Sie zusammengestellt und gefunden, daß der Betrag RM 4.000,- ausmacht. Es würden also noch RM 500,- Rest bleiben auf den Betrag, den wir seinerzeit ausgemacht hatten im Jahre 1930. Die Bausumme von RM 70.000,- wird schätzungsweise erreicht werden; was darüber hinausgeht, sind Ausgaben für Inneneinrichtung, Lampen, Einbauschränke usw., welche ja nicht zur eigentlichen Bausumme gehören. (Von mir allerdings leider auch bezahlt werden müssen.) Ich hätte nun von Ihnen gern einmal gewußt, ob es nun bei dieser seinerzeit angegebenen Summe bleibt oder ob etwa 50% Abschlag in Aussicht steht, da ja alles billiger geworden ist! Die Summe verstand sich seinerzeit einschließlich genauer Kostenberechnungen, statischer Berechnungen, Vergebungen usw., welche ja jetzt nur zum Teil gemacht worden sind. Dem stehen gegenüber Mehrarbeiten an Änderungen, welche im Laufe der zwei Jahre vorgenommen wurden. - Es wäre mir sehr lieb, wenn ich von Ihnen mal hören könnte, wie Sie sich zu der Sache stellen, damit ich auch hier klar in die Zukunft sehen kann. Denn Sie wissen ja: Die Kröten werden knapp und müssen eingeteilt werden...." - Der Bauherr kommentiert seine Ausführungen mit einer Skizze des Hauses und den bereits verbauten Hypotheken von 40.000,- RM.



Fritz Schminke: Zeichnung im Brief vom 20. November 1932

**21. Nov. (Montag):** Scharoun antwortet Schminke, geht aber nicht auf eventuelle Mehrforderungen seinerseits ein, sondern nimmt die Skizze Schminkes zum Anlaß einer erneuten Änderung: "Das wohlgetroffene Hauskonterfei auf Ihrem Briefe regte mich zum Nachdenken über den Südanschluß der Schlafzimmerterrasse an. Hier wäre beim Putzen vielleicht oben und unten ein Kreisanschluß (Rad 22) erwünscht. Das zu entscheiden, hat Zeit bis zum nächsten Besuch. Wichtig wäre nur, daß das Gelände und die Zinkkante Rücksicht nehmen müßten. Bitte zurückhalten."

**23. Nov. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "Schablonen und Modelle angefertigt. Nach Angaben des Herrn Prof. Scharoun die gestampfte Attika verändert bzw. abgebrochen. Im Eingang Mauer abgebrochen und 4 cm zurückgesetzt." Der Ausführungsfehler an der Attika muß dadurch entstanden sein,



Foto: Charlotte Schminke, 15. November 1932

Abb. 6.9.a/b: 13. Bauwoche (14.-18.11.1932). Die Rohbauabnahme vom 15.11.1932. Das Haus ist mit des Kränzen für das Richtfest geschmückt, die massiven Hohlsteindecken über dem Erdgeschoß sind bereits eingeschalt.

daß auf der Baustelle noch nach der inzwischen überholten Planfassung "6/alt" gebaut wurde. Die Attika ist in der Fassung "6/neu" um 15 cm reduziert worden.

Abb. 6.10. ⇨

Abb. 6.11. ⇨

**24. Nov. (Donnerstag):** Schminke bestätigt Scharoun, daß bezüglich der Entscheidung über den Kreisanschluß der Fassade an die Schlafzimmerterrasse bis zum nächsten Besuch noch alles offen bleibt, besteht aber doch auf einer Stellungnahme zur Honorarfrage.

**30. Nov. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Das für das Aufmauern des Schornsteins erforderliche Gerüst aufgestellt und die Betonabdeckung des Schornsteins abgespitzt. Heizkörper abgeladen."*

## Dezember 1932

**1. Dez. (Donnerstag):** Scharoun antwortet Schminke auf die Honorarfrage: *"Da liegt es nun so, daß das Projekt 1 als vollständiges Projekt einschließlich Kostenanschlag und einschließlich statischer Berechnung - soweit diese dem Anschlag zugrunde zu legen war (aber ausschließlich der Berechnung für den Wintergartenteil) - aufgestellt und geliefert wurde. Später wurde dann eine Reihe von Umbauprojektierungen vorgenommen, die mit der, der Ausführung jetzt zugrunde liegenden Fassung 6 abgeschlossen wurde. [...] - Für mich ist ja überhaupt die Freude, in dieser Zeit eine wirkliche Aufgabe leisten zu dürfen, nicht hoch genug anzuschlagen. Hinzukommt, daß die Verlängerung der Bauzeit mir ja auch die verlängerte Freude, mit Ihnen zusammenarbeiten zu dürfen, verschafft. Aus all diesem und überhaupt aus in unserer Zeit liegenden Gründen ist es ja so schwierig, Menschliches und Geschäftliches auseinanderzuhalten, und jedes recht zu bemessen. - In Berücksichtigung aller vorstehenden Erwägungen und Punkte möchte ich mir den Vorschlag erlauben, Sie um eine Nachbewilligung in Höhe von M. 1.000,-, also um Erhöhung der Gesamtsumme von 4½ auf 5½ Tausend zu bitten... - Wie wäre es mit einem Foto? Bin schon wieder sehr neugierig auf ein Bild oder Wort."*

**2. Dez. (Freitag):** Schminke erklärt sich mit der Forderung Scharouns einverstanden: *"Der von Ihnen gemachte Vorschlag würde meine Zustimmung finden, jedoch mit der Maßgabe, daß ich Ihnen den Rest auf das Honorar in 3 Teilen bezahle, und zwar den ersten Teil im Laufe des Februar und den zweiten Teil im Laufe des April und den dritten Teil 4 Wochen nach Beziehen des Neubaus."* Er berichtet weiter, daß die Dresdner Glasgroßhandlung, mit der Scharoun am 30. September wegen des Mousselin-Glases Kontakt aufgenommen hatte, sich bei ihm gemeldet hat: *"Gestern erhielt ich den Besuch des Glasers mit dem Vertreter der Glasgroßhandlung. Mir wurde eröffnet, daß eine Anfertigung des von Ihnen gewünschten Musters technisch außerordentlich schwierig sei und erhebliche Kosten verursache. Einige Glashütten hätten überhaupt abgelehnt, ein derartiges Muster herzustellen, weil es praktisch kaum möglich sei, ein einwandfreies Resultat zu erzielen. - Es wurden verschiedene Vorschläge gemacht, beispielsweise auch der, statt Mousselin-Glas geätztes Glas zu nehmen, wobei jedoch auch darauf hingewiesen wurde, daß der Preis wesentlich höher als bei Mousselinglas ist. Das größte Übel bei Verwendung von Mousselin-Glas sei jedoch das, daß bei eisernen Fenstern, bei welchen ja das Glas in Kittfalz gelegt wird, das Öl des Kittes leicht in die rauhe Seite des Mousselin-Glases übertritt und dort auf die Dauer sehr unangenehme Flecke hinterläßt. Es sei dieser Übelstand auf keinen Fall zu umgehen, beispielsweise sei im Hygienemuseum in Dresden an allen Stellen, wo Mousselin-Glas zur Verwendung gekommen sei, diese unangenehme Erscheinung aufgetreten."*

Wegen einer Planänderung muß der Fußboden zwischen Wohnraum und Wintergarten korrigiert werden. Schminke dazu an Scharoun: *"Wir waren uns darüber einig geworden, daß das gebogene Fenster wegfallen und durch ein gerades Fenster ersetzt werden sollte. Da jedoch der Fußboden bereits in dieser gebogenen Art angefertigt worden ist, macht sich eine Geradelegung des Fußbodens an dieser Stelle notwendig."*

Weiter berichtet Schminke, daß die Lampen von "Goldschmidt & Schwabe" geliefert wurden und schildert die Baustelle: *"Der Bau ist nun soweit fortgeschritten, daß im Erdgeschoß und im 1. Stock sämtliche Zwischenwände drin sind. Im*

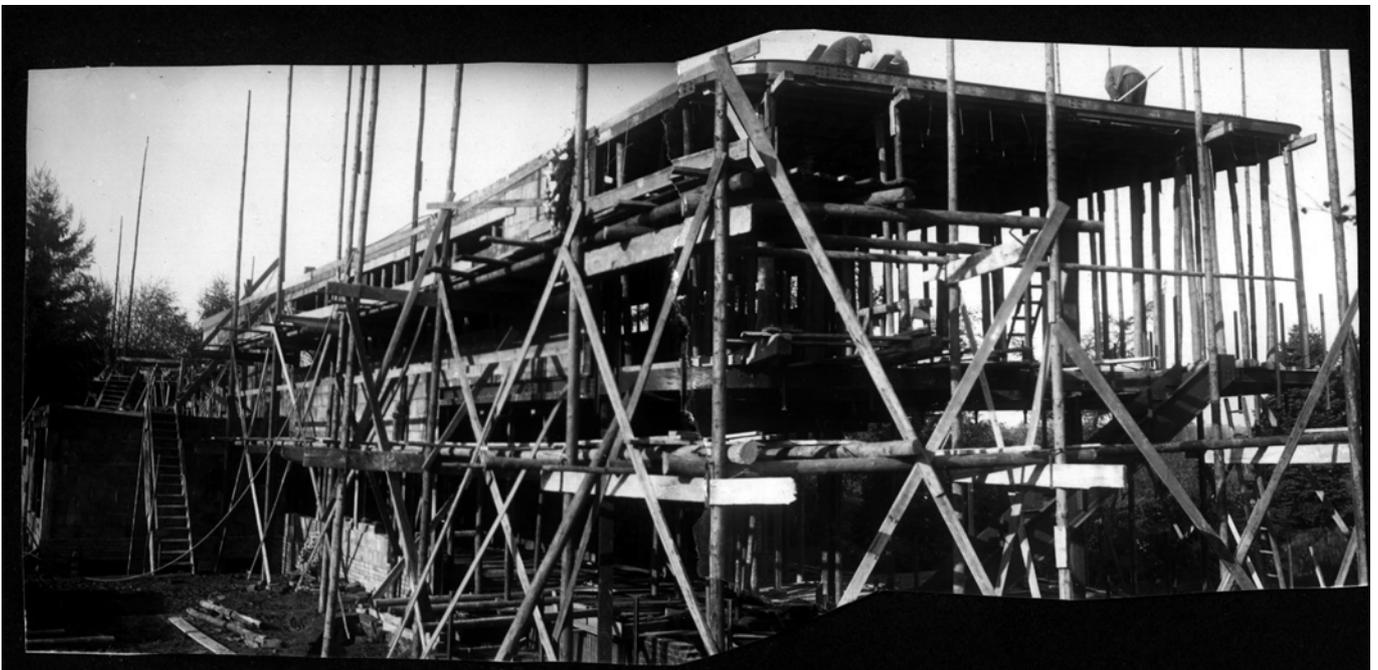


Foto: Charlotte Schminke, November 1932

Abb. 6.10. (oben): 14. Bauwochen (21.-26.11.1932). Die Stahlkonstruktion wird mit Bimssteinen ausgemauert, hier im späteren Gästezimmer.

Abb. 6.11.: 14. Bauwochen (21.-26.11.1932). Das Haus ist eingerüstet und die Außenwände zum größten Teil fertiggestellt. Es wird am Dach gearbeitet, der Schornstein ist noch nicht hochgezogen.

Keller werden jetzt die Zwischenwände eingezogen, außerdem die Fenster eingesetzt, so daß eigentlich größere Maurerarbeiten in der nächsten Zeit nicht mehr zu erwarten sind. Die Heizungsleute haben noch nicht angefangen, da das Material noch nicht beisammen ist; dagegen werden die Lichtleger wahrscheinlich im Laufe der nächsten Woche ihre Montage beginnen."

**7. Dez. (Mittwoch):** Der Ingenieur Georg Christoph aus Dresden beginnt mit der Montage der Heizung nach den Plänen von Alois Ranzi. Die Tagelohnarbeiten Vettters in der vergangenen Woche: "Zinkleiste auf dem eingeschossigen Bauteil verputzt; eine Öffnung vom Heizraum nach dem Kanal durchbrochen; Beihilfe beim Elektromonteur; Veränderung der Gartentreppe".

Abb. 6.12. ⇨

Abb. 6.13. ⇨

**8. Dez. (Donnerstag):** Schminke informiert Scharoun darüber, daß Vetter beginnen will, die Innentreppe zu verschalen, wozu eine Detailskizze erforderlich sei und gibt einen kurzen Lagebericht: "Wir haben in Löbau den ersten Schneefall bekommen. [...] Im Bau hat sich wenig verändert. Die Heizungsmontage hat gestern Mittag begonnen. Die Trennwände sind bis auf einige im Keller fertig."

**14. Dez. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "Veränderung der Gartentreppe; aus dem Wintergarten Boden hinaustransportiert und Schlacken unter dem Wintergarten weggeschafft; Beihilfe beim Heizungsmonteur; Heizungskanal im Keller aufgemauert, Schienen befestigt, Sohle betoniert und Rohre eingestemmt; Fensteröffnungen verschalt."

**19. Dez. (Montag):** Nach der ersten Lieferung des Elektromaterials durch die Siemens-Schuckertwerke beginnt der Elektro-Ingenieur Oskar Schneider aus Oberoderwitz zusammen mit drei aus Dresden angereisten Monteuren der Siemens-Schuckertwerke AG mit der Montage der elektrischen Anlagen im Haus. Außerdem bestätigt die Firma Glöge den Auftrag zur Herstellung der Jalousiekästen.

**21. Dez. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "Fensteröffnungen verschalt, Beihilfe beim Heizungsmonteur, Fundament für die Heizkörper gestellt, Graben für die Kabelleitung ausgehoben, Beihilfe beim Elektromonteur."

**30. Dez. (Sonnabend):** Scharoun stellt auf Grund der Skizzen von Fritz und Charlotte Schminke die Entwürfe für die Einbauschränke in den Fluren, dem Schlafzimmer und der Küche fertig [Wv-124 Plansatz 5-31].

### Januar 1933

**4. Jan. (Mittwoch):** Fritz Schminke informiert Scharoun über den Stand der Arbeiten: "Der Heizungsmonteur ist weiterhin mit der Montage beschäftigt, die elektrischen Monteure sind im ersten Stock ziemlich fertig und im Erdgeschoß wird es auch nicht mehr lange dauern. Am Montag hat auch der Installateur mit dem Legen der Wasserleitungen begonnen. Im Keller sind einige Maurer noch mit dem Ausbau beschäftigt, so daß also der Bau langsam aber sicher fortschreitet." Mit der Montage der Wasserleitungen hat der Ingenieur Paul Meltke aus Löbau begonnen. Er wird später auch an der Elektroanlage arbeiten.

Aus dem Brief geht weiter hervor, daß sich das Problem mit dem geschliffenen Mattglas zu klären scheint: "Ich habe die Preise für die Mattglasscheiben ebenso eine Probe des Mattglases fix und fertig ausgeführt von Herrn Knoblauch bekommen und ich kann nur sagen, daß diese Probe außerordentlich sauber ausgeführt ist und uns das Glas sehr gut gefällt."

Tagelohnarbeiten der vergangenen 3 Tage: "Beihilfe bei der Heizung, beim Elektromonteur, beim Klempner."<sup>19</sup>

**5. Jan. (Donnerstag):** Vom Sägewerk Elssner aus Herrnhut wird Holz für die Herstellung der Dielenfußböden, geliefert; eine zweite Holzlieferung kommt vom Baugeschäft Berthold aus Löbau, von dem Vetter auch die Steine bezieht.

<sup>19</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: "Zu den Klempnerarbeiten sowie zur Be- und Entwässerung: Die Entwässerungsleitungen der Bade- & Aborträume über den Wohnräumen sind so vorzunehmen, daß die Abtableitung außerhalb des Hauses liegt, zu diesem Behufe eine ca 2 cm starke Korkisolierung und ein Mantel aus Zinklech bzw. Eternitrohr erhält. Die Schmutzwasser-ableitung liegt innerhalb und ist ebenfalls gegen Schall durch eine Korkisolierung zu isolieren."



Fotos: Charlotte Schminke, Dezember 1932

Abb. 6.12. (oben): 17. Bauwoche (12.-17.12.1932). Der erste Schnee ist gefallen. Der Schornstein ist fertig, ebenso die Attika und das Dach. Die Deckenschalungen im Innern des Hauses sind entfernt worden. Das Eisenskelett ist mit 25 cm starken Bimsblöcken ausgefacht und mit einer zweiten Mauerschicht von Bimsblöcken (ebenfalls 25 cm stark) umfaßt worden. Die Stützen sind zum Teil eingeschalt und mit Bimsbeton ummantelt worden.

Abb. 6.13. (unten): An der Gartentreppe sind die glatt gemauerten Treppenwangen abgeschlagen worden.

**11. Jan. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe bei der Heizung, beim Elektromonteur, beim Klempner; am Heizkanal und Schleusenanschlüssen Beton hergestellt, Schutt mit beseitigt. Zwei Entlüftungslöcher im Keller durchgebrochen, ein Rauchabzug für Warmwasserkessel durchgebrochen, 6 eiserne Schutzdecken eingesetzt, 2 Wände in Schlackenputz als Isolierung, ein Fundament für Heizkörper hergestellt, für Warmwasserversorgung Kanal gegraben, Betonsohle hergestellt, Wandungen gemauert."*

**18. Jan. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Mauerwerk am Fuchs abgebrochen, Telefonleitungen eingespitzt, für das Legen der Kabelleitungen Betonfußboden im Keller aufgehackt, Beihilfe bei der Heizung, für elektrische Leitung und Telefon, Klempner und Warmwasserversorgung Beihilfe geleistet."*

**19. Jan. (Donnerstag):** Lieferung der Rollädenkästen durch Firma Glöge aus Berlin. Die Firma Reichel & Sohn liefert verschiedenes Eisenmaterial. Die Firma Edmund Maucke, die auch die Rolläden herstellt, beginnt daraufhin zusammen mit den Arbeitern von Vetter mit der Montage der Rollädenkästen.

Scharoun besucht die Baustelle in Löbau. Bei diesem Aufenthalt wird auch der Umbau der Wohnung in der Goethestraße 10 besprochen, die Joachim Schminke nach Auszug der Familie seines älteren Bruders allein bewohnen will<sup>20</sup>.

**20. Jan. (Freitag):** Bei seinem Besuch in Löbau hat Scharoun einen weiteren Ausführungsfehler entdeckt. Bei der Änderung des Schnittplans vom 5.9.1932 [Wv-124 Plan 2-2.5] war vorgesehen worden, daß im Obergeschoß die Decke über der zweigeschossigen Halle waagrecht, die über den Schlafräumen und dem davorliegenden Flur jedoch - der Dachschräge folgend - geneigt abgehängt werden sollte. Die Planänderung ist entweder nicht bemerkt, oder - was wahrscheinlicher ist - es ist noch nach der alten Planfassung gearbeitet worden. Die fehlende Schräge läßt Scharoun keine Ruhe und er schiebt, wieder in Berlin angekommen, deswegen an Schminke um ihn zu einer erneuten Änderung zu bewegen: *"Es ist mir während der gestrigen Heimfahrt und auch heute schwer und schwerer auf die Seele gefallen, daß der obere Flur die schräge Decke verloren und viel zu bieder geworden. Hinzu kommt, daß dadurch die Schrankwand eine sehr starke Beziehung zum Raum und zur Teilung des Raumes bekommen hat, die beiden (Schrank und Raum) nicht gerade bekömmlich ist. Kann man die Holzdecke in ihrer Gesamtheit nicht auf der Außenseite hochkeilen und dann in der neuen schrägen Lage wieder befestigen? Wichtig wäre die Schräge auch, ebenso wie die im Schlafzimmer mit Rücksicht auf die Deckenschräge über der Außenterrasse."*

**23. Jan. (Montag):** Schminke ist offensichtlich nicht mehr bereit, die ständigen Änderungen an die Bauarbeiter weiterzuleiten und antwortet Scharoun: *"... Was nun die schräge Decke im oberen Flur anbetrifft, so wird sich das Aufkeilen sehr schwer machen lassen, da zu befürchten ist, daß die Drähte, an welchen die Decke aufgehängt ist, in das Dach zurückschlagen werden und dadurch die Decke locker werden könnte. Es ist auch meiner Frau nicht erinnerlich, daß Sie bei Durchsprechen der Decken an dieser Stelle ausdrücklich eine schräge Decke gewünscht hätten, denn sonst wäre selbstverständlich die Arbeit so ausgeführt worden. Da es doch wahrscheinlich eine außerordentliche Arbeit bedeuten würde, wieder die ganzen Bretter herunterzureißen und die Unterlage neu zu verlegen, möchte ich doch wirklich einmal zu bedenken geben, ob wir uns nicht wirklich diese Arbeit sparen könnten. Es sind ja nun schon derartig viel Änderungen nach Herstellung vorgenommen worden, daß ich es, wie ich schon früher einmal schrieb, gern sehen würde, wenn in Zukunft derartige Sachen unterblieben. Entweder müssen wir dann von vornherein die Sachen so genau durchsprechen, daß keine Irrtümer möglich sind oder wir müssen dann einen solchen Fehler, wie er hier passiert ist, wirklich in Kauf nehmen. Im übrigen ist ja immer noch Zeit anlässlich Ihrer nächsten Anwesenheit über diesen Punkt zu sprechen."*

**25. Jan. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe beim Rolladenmonteur, Heizung, Elektromonteur, Kabelleitungen, Schuttberäumung, Waschkessel gemauert. Gerüst gestellt wegen Anbringung der Rollädenkästen."*

<sup>20</sup> vgl. dazu Kapitel 4



Foto: Charlotte Schminke, Januar 1933

Abb. 6.14.: 24. Bauwoche (30.1.-4.2.1933). Die Rolladenkästen sind über den Fenstern an der Südfassade angebracht worden. Es liegt kein Schnee mehr.

**26. Jan. (Donnerstag):** Erste Lieferung der eisernen Fenster- und Türrahmen durch "Fenestra-Crittall" aus Düsseldorf-Derendorf. Der Spezialfensterkitt dazu kommt von der Firma Dr. Koll & Spitz aus Köln-Mühlheim.<sup>21</sup>

**31. Jan. (Dienstag):** Zweite Lieferung von "Fenestra-Crittall" aus Düsseldorf.

### Februar 1933

Abb. 6.14. ⇨

**1. Febr. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe beim Elektromonteur, Klempner, beim Einsetzen der Fenster, Schuttabräumung, Isolieren der Warmwasserleitung unter der Decke im Wohnzimmer."* - Die Isoliermaterialien hat die Firma Rheinhold aus Dresden geliefert. Die Firma Oswald Kießling aus Löbau beginnt mit der Lieferung der Installationsgegenstände für Küche und Bad und die Monteure dieser Firma übernehmen die weiteren Klempnerarbeiten. Die beiden Löbauer Glasermeister Kurt und Julius Knoblauch beginnen mit der Lieferung und dem Einsetzen der Fensterscheiben. - Scharoun hat eine neue Beleuchtung für den Wintergarten entworfen [Wv-124 Plan 4-4.5].

Abb. 6.15. ⇨

**8. Febr. (Mittwoch):** Von der Firma Mattick aus Pulsnitz wird der Heißwasserboiler geliefert. - Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe beim Einsetzen der Fenster sowie Verputzen derselben, an beiden Seiten des Fensters in der Halle, Nordseite 10 cm anbetoniert, Verschlag an den Fenstern abgenommen und wiederhergestellt, im Keller und im Waschhaus Beton hergestellt und über elektrischen Kabelgraben und am Fuchs, sowie Ausschachten für Kabel. Isolieren der Wasser-Kupferleitungen."*

Scharoun schreibt an Schminke wegen einer erneuten Änderung: *"Ich glaube, daß es doch ratsamer ist, im Kinderzimmer nicht die dekorative Mattverglasung zu verwenden, da die Form des Fensters vielleicht darunter leiden würde und eine Dekoration hier räumlich und inhaltlich unter Umständen stören könnte. Wenn dies also noch zu ändern geht, würde ich bitten, sich dies auch einmal zu überlegen und eventuell auf Durchführung der Mattierung an dieser Stelle zu verzichten..."*

**15. Febr. (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Warmwasserkessel und Boiler in den Keller transportiert, Gasleitungsanschluß aufgedigrahen, für die Heizung Schellen eingesetzt, Decken- und Wandlöcher zugemauert und verputzt, Säulen einschalen und Decke ändern im Fremdenzimmer, Isolierung der Wasserrohre entfernt und neu verlegte Rohre isoliert, Beihilfe beim Fensterinsetzen, Kabelleitungen verfüllt im Keller und Beihilfe beim Elektromonteur."*

**16. Febr. (Dienstag):** Bei der Firma "Fenestra-Crittall" wird das verschiebbare Wintergartenfenster als letzter Detailplan fertiggestellt [Wv-124 Plan 3-62.10].

**20. Febr. (Montag):** Anschluß des Hauses an das Gasnetz durch das Städtische Elektrizitäts- und Gaswerk.

Abb. 6.16.a/b ⇨

**22. Febr. (Mittwoch):** Dritte Lieferung der eisernen Fensterrahmen aus Düsseldorf. - Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Für den Elektromonteur Löcher gestemmt und zugemauert, Beihilfe beim Rolladenmonteur, bei der Heizung, Warmwasserversorgung, Schutt im Keller beseitigt, Isolierung hergestellt, Doppelwand im Kinderzimmer hergestellt, unter der Aufgangstreppe Wände geändert, Fensterverschläge abgenommen."* - Die erste Ladung Koks ist angekommen, so daß die Heizung zum Austrocknen des Hauses in Betrieb genommen werden kann. - Die Firma "Gretsch-Unitas" bestätigt den Auftrag zur Herstellung der Schiebetürlaufwerke.

**28. Febr. (Dienstag):** Fritz Schminke mahnt Scharoun, Goldschmidt brauche die Pläne für die Eß- und die Schlafzimmerlampen, der Tischler die Maß- und Materialangaben für die Bettische und die freistehenden Holzwände im Elternschlafzimmer.

<sup>21</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: *"Fenster: Sämtliche Fenster werden als eiserne Fenster geliefert und sind zweckmäßig einzusetzen, die Stützen zwischen den Fenstern sowie die Rolljalousiekästen sind mit Korkplatten zu isolieren. Die Kellerfenster sind Patentfenster (Gifega, Ferma oder ähnliches) und evtl. den Lagergrößen anzugleichen. - Duschräum, Abortraum und Vorräume neben dem Elternschlafzimmer im Obergeschoß erhalten Oberlichte in gemeinsamen Aufbau. Die Entlüftungsröhre sind schornsteinmäßig zusammenzufassen und sinngemäß über Dach zu führen. - Abort und Vorräum neben dem Haupteingang im Erdgeschoß erhalten eine Zwischendecke zwecks Belichtung und Belüftung des dahintergelegenen Bades."*

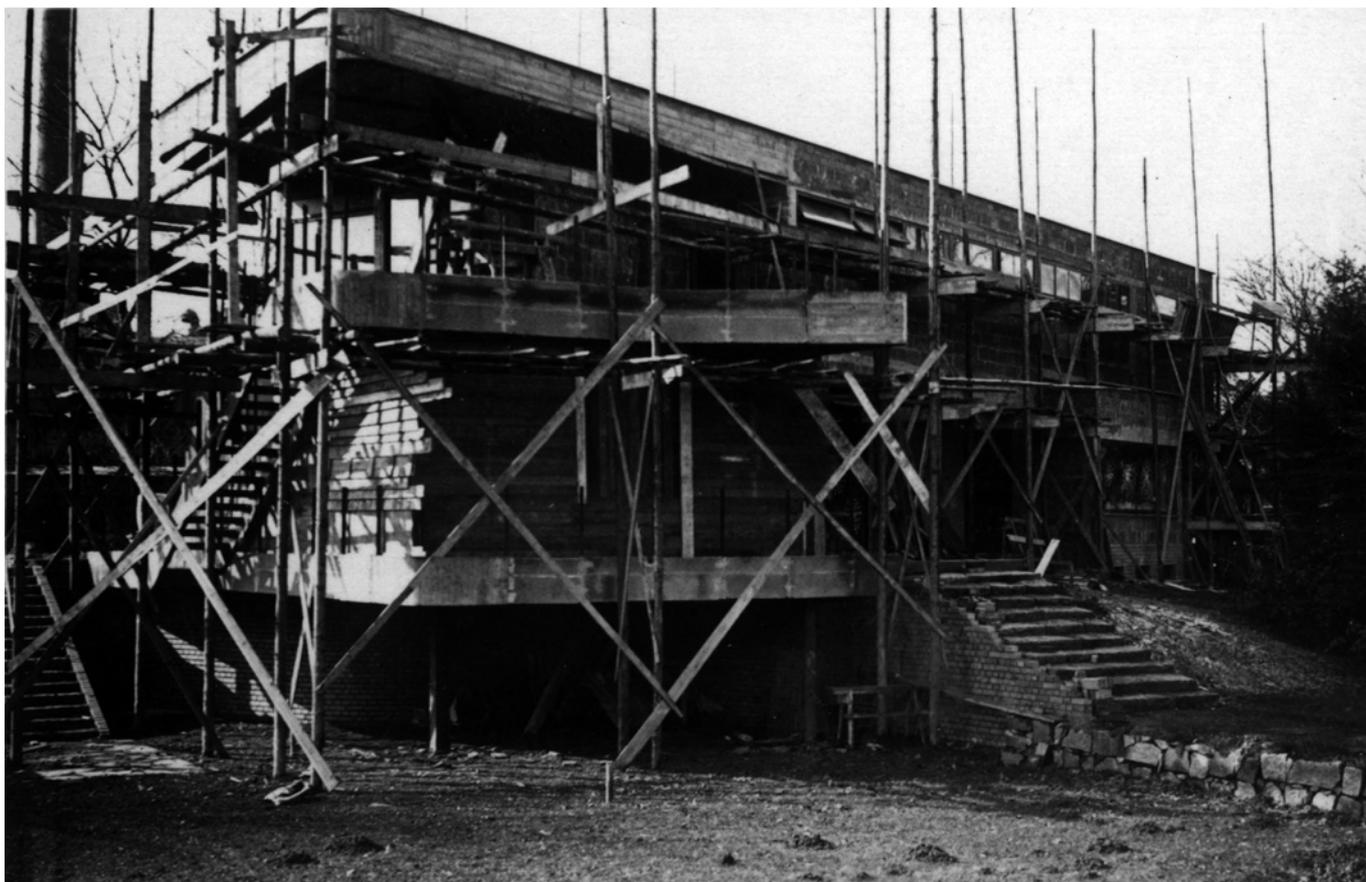


Foto: Charlotte Schminke, Februar 1933

Abb. 6.15.: 25. Bauwoche (6.-11.2.1933). Es ist mit dem Einsetzen der Fenster begonnen worden, der Wintergarten ist noch mit Schalbrettern verchlossen.

**März 1933**

**1. März (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe bei der Heizung, elektrische Leitungen und Leitungen vom Klempner verputzt, Sockelmauer im Erdgeschoß innen isoliert, Dübel in Fußbodenbeton eingesetzt. In den Säulen zwischen den Fenstern Celotex-Platten eingepaßt als Isolierung, Türzargen eingesetzt, Fenstersäulen zugemauert, Brettverschlag im Wintergarten, ein Fundament für Heizkörper im Wintergarten geändert."*

**6. März (Montag):** Die Löbauer Bauschlosserei Bernhardt liefert die eisernen Geländer.

**7. März (Dienstag):** WEHAG bestätigt den Auftrag zur Lieferung für 39 Türgriffe (Nr.1358), 2 Türgriffe (Nr.1332) und 2 Schiebetürmuscheln (Nr.475) in "Nicksil matt". Die Beschläge hat Scharoun bei dem Berliner Vertreter der Firma ausgesucht und durch Schminke bestätigen lassen.

**8. März (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe bei der Heizung, Isolierung eingenagelt, 8 Messingschienen eingesetzt, Beihilfe beim Heizkanal im Keller und Ausbessern der Wände in der Nähstube, Schutt abgefahren, Fenster im Brausebad."*

**15. März (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Beihilfe beim Haustüren einsetzen, Isolierung annageln, Schablonen machen für Fensterbretter und verschiedene kleine Arbeiten, Beihilfe beim Isolierer, beim Oberlicht Fensterrahmen befestigt, Schalttafel befestigt und verputzt, zur Heizung im Elternschlafzimmer, Versetzen der Ventilationsklappe, Träger zugemauert in der Halle."*

**16. März (Donnerstag):** Schminke schreibt an Scharoun. Der Brief zeigt, daß die veranschlagte Bausumme von ca. 70.000,- Mark bereits fast erreicht ist und daß gespart werden muß: *"Ich habe mich gestern bei einem hiesigen Drechsler nach dem Preis für ein Kugel auf dem Eingangstürgriff erkundigt. Eine Holzkugel würde also ungefähr RM 3,- bis RM 4,- kosten. Hinzu kämen noch die Kosten für das Streichen mit Ölfarbe und Lackieren. Eine Herstellung aus Kunsthorn oder Kunstharz erfordert ca. RM 15,- bis RM 18,-, während mir die Firma WEHAG ungefähr RM 25,- in Rechnung stellen wollte. Ich glaube doch, daß wir ruhig mit einer einfachen Holzkugel auskommen, die ja, falls sie später einmal abgenützt sein sollte, gut und gern durch eine Kunsthornkugel ersetzt werden könnte. Ich würde den Pendeltürgriff oben mit Gewinde bestellen, so daß also die Kugel jederzeit auf- und abgeschraubt werden kann."*

Als gelernter Kaufmann führt Fritz Schminke seit Beginn der Bauarbeiten genau Buch über alle mit den Bau zusammenhängenden Ausgaben. Die Rechnungen und Kostenanschläge heftet er in einem Ordner mit alphabetischem Register ab und in der laufend geführten Bilanzierungstabelle kann er jederzeit den aktuellen Stand der Ausgaben ablesen:

Ausgaben bis zum 31.12.1930 .....	385,10 M
Ausgaben vom 1.1.1931 bis zum 31.12.1931 .....	5.720,24 M
Ausgaben vom August bis zum 31.12.1932 .....	31.009,85 M
Ausgaben vom 1.1.1933 bis zum 15.3.1933 .....	20.249,08 M

Summe der von Fritz Schminke bisher verausgabten Mittel: 57.364,27 M

**22. März (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Schürze gerabitz, Säulen im Wintergarten eingeschalt, Schablone hergestellt, Essenloch durchgestemmt."*

**24. März (Freitag):** Die vierte und letzte Fensterlieferung aus Düsseldorf kommt mit der Eisenbahn in Löbau an.

**29. März (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Säulen isoliert bei der Eingangstür, Decke wieder ausgeglichen, Beihilfe beim Fenstereinsetzen, auf der Terrasse Zement angeputzt als Ausgleich für Zinkabdeckung, Schutzdecken eingesetzt, Ausmauern der Fenstersäulen, im Obergeschoß Schutt ausgeräumt, im Wohnzimmer und an der Treppe Rabitzschürzen hergestellt, Löcher gestemmt an der Schiebetür und Fenster."*



Foto: Charlotte Schminke, Februar 1933

Abb. 6.16.a/b: 26. Bauwoche (13.-18.2.1933). Die Stahlrahmen der Fenster und Türen des Elternschlafzimmers sind eingesetzt und bereits verglast worden.

**30. März (Donnerstag):** Vetter kürzt die Tagelöhne seiner Arbeiter um 5 Pfennige.

**31. März (Freitag):** Schminke erbittet von Scharoun genaue Angaben zur Mattierung der Fenster zwischen Wohnraum und Wintergarten. Mit zunehmender Fertigstellung des Hauses verändert sich auch das Verhältnis zwischen Bauherrn und Architekten. Die Briefe Schminkes an Scharoun werden ab jetzt weniger förmlich. Statt wie bisher "*Sehr geehrter Herr Professor*" heißt es jetzt "*Lieber Herr Professor Scharoun*", und statt mit "*Ihr ergebener ...*" verabschiedet er sich nun "*mit herzlichem Gruß*".

#### April 1933

Anfang April beginnt der Tischlermeister Kurt Förster mit dem Bau der Schränke, das Holz und die Beschläge dazu hat die Firma Reichelt aus Löbau geliefert. Die Möbelfabriken Großer und Reinkober liefern die Türblätter und das Holz für die Vertäfelungen, die Türbeschläge kommen von "Gretsch-Unitas" und "WEHAG". Der Malermeister Georg Stettmisch beginnt mit den Malerarbeiten. Robert Brückner wird als zusätzlicher Elektroingenieur eingesetzt und die Natursteinwerke Haehnel aus Gnadenfrei in Schlesien liefern die Marmor- und Kunststeinplatten, die Schminke und Scharoun schon im November vor Ort ausgesucht haben.

Abb. 6.17. ⇨

**5. April (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "*Rabitzdecke im Speiseerker, im OG am Gang Fensterbleche verputzt, Wannen ummauert, geputzt, Beihilfe beim Heizungsmonteur, Fensterbretter von Kunststein verlegt, Fenstersäulen mit Zement ausgegossen, Beihilfe beim Schiebetür-Monteur, Fundamente für Küchenschränke, Verputzen über der Schiebetür in der Halle.*"<sup>22</sup>

**8. April (Sonnabend):** Scharoun bestellt bei der Weberin Ottilie Berger die Vorhang- und Möbelstoffe. - In seinen Briefen an Fritz Schminke ersetzt jetzt auch Scharoun die Anredeform "*Sehr verehrter ...*" durch "*Lieber Herr Schminke*", kündigt seinen Besuch für den 19./20. April an und wünscht "*nochmals besten Ostergruß*".

**12. April (Mittwoch):** "Goldschmidt & Schwabe" bestätigt den Auftrag für "*ein Bücherregal aus 6 Stahlrohren, ca. 2,85 m lang, 25 mm stark. vernic??kelt, dazu 68 Klammern und 28 Hülsen zum Preise von MK.154,-*".

Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "*Beihilfe beim Heizungsmonteur, Ausgießen der Fenstersäulen, Betonbalken über dem schrägen Wintergartenfenster eingeschalt und ausbetoniert, Kunststeine verlegt, im Speiseerker Rabitzdecke verputzt, Fundamente für Küchenschränke eingeschalt, Treppenstufen für Außentreppe eingeschalt, Schürze an der Decke verputzt, zwischen Fenstern runde Säulen verputzt, Messingschwellschienen eingesetzt, im Wintergarten Rahmen für Tezettroste einzementiert.*"

**19. April (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "*Am Haupteingang Messingrahmen verlegt, Kamin, Rauchrohr aufgesetzt und verputzt, Dosen und Schalter verputzt, obere Terrasse Glasbausteine umputzt, am Sockel Fries eingesetzt, Marmorplatten und T-Eisen einbetoniert, im Speiseerker Rollenzug angebracht, in der Terrassendecke Lampenfassungen eingesetzt.*"

**25. April (Dienstag):** Der Drechsler Friedrich hat die Holzkugel für den Griff der Pendeltür zwischen Windfang und Diele hergestellt. Sie kostet nur 2,00 RM.

**26. April (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: "*Im Wintergarten Vertiefungen für Lampen geputzt, im Erker Decke geputzt, Schuttmassen geladen, im Wintergarten Schürze hergestellt und geputzt, in der Vertiefung Wandflächen verkleidet, in der Küche und den Bädern Sockelfliesen*"

<sup>22</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: "**Putzarbeiten:** Außenputz besteht aus fast weißem Edelputz - Mittelkorn auf Unterputz mit Ceresitzusatz. - Innenputz im Keller: Heizraum, Waschküche, Trockenraum, Näh- & Plätzzimmer sowie der westliche Korridorteil innerhalb vorgenannter Räume erhalten Kalkmörtelputz. Die übrigen Mauerwerkflächen werden mit Kalkmilch geschlemmt. - Innenputz im Erdgeschoß und Obergeschoß: Alle Decken und Wandflächen werden geschlemmt und gefilzt. Die nicht mit Möbeln bestellten Wandteile der Küche, sowie die sichtbaren Wannenseiten der Einbauwannen erhalten Eternithplattenverkleidung. Die Lateibretter der Wohnraumfenster bestehen aus Opak-Glas, bzw. Marmor, bzw. Kunststein, nach Preisgestaltung und Wahl."



Foto: Charlotte Schminke, April 1933

Abb. 6.17.: 33./34. Bauwoche (3.-15.4.1933). Die Decke des Wohnraums wird verputzt und die Rabitzblenden für die Beleuchtung hergestellt.

angesetzt, in der Nähstube Beton mit Estrich hergestellt, Kamin hergestellt, auf der oberen Terrasse Lichtdurchlässe eingesetzt und verputzt."

### Mai 1933

Die Fußböden<sup>23</sup> in den Fluren und auf der Treppe werden mit dem Gummibelag ausgelegt, den die Berliner Firma Kübler & Co bereits im Oktober geliefert hat. Den Eichenparkettfußboden in der Diele liefert und montiert die Breslauer Firma Lauterbach & Kampmeyer. Die Kunststein- und Zementfabrik Rost aus Löbau liefert die Fensterbretter und Treppenstufen aus Kunststein und das Material für die Terrazzoböden und -sockel. Von den Gebrüder Untermann aus Berlin kommen die von Scharoun ausgesuchten Spezialtapeten, die Stettinisch auf die Wände und Decken aufbringt. Die von "Goldschmidt und Schwabe" zum Teil schon im November gelieferten Lampen werden angebracht. Die Firma Zimmermann aus Bautzen liefert die in den Garten führende Stahltür für den Keller und schließlich kommt von der Firma Mix & Genest aus Berlin-Schöneberg noch die elektrische Gegensprechanlage für das Haustor an.

**2. Mai (Dienstag):** Scharoun schickt an Schminke die Zeichnungen für einen Bücherschrank und macht Angaben zur Farbgestaltung der Fenster: *"Die Bücherschrankzeichnung liegt mit den Einzelzeichnungen bei, die gelben Teile (also auch die Ober- & Seitenansicht des Einbauschränckchens) ahornweiß, alles übrige, mit Ausnahme der beiden Schiebetüren, die Anstrich erhalten sollen, schwarz. [...] zu den Farben: Es wäre vielleicht doch ebenso zweckmäßig, im Gästezimmer den getönten Wandteil bis an die Fensterwand auszudehnen, die Tür müßte dann im Wandton gehalten werden. - Bei den Fensteranstrichen sind scheint's, mir noch einige Denkfehler unterlaufen. Wir haben da zu sehr aus der Einzelheit und zu wenig aus dem Ganzen gedacht, ich glaube doch, wir sollten aus der Fensternordwand des Wohnzimmers alles Rot herauslassen und zum mindesten die Gruppe der Wohnzimmer-, Wintergarten-, Schlafzimmer- und Gästeschlafzimmer einheitlich grau streichen (das Rot der Jalousiekästen bliebe natürlich). - An Goldschmidt und Schwabe habe ich die übrigen Bestellungen seinerzeit weitergegeben. Schwierigkeiten tauchten bei der Behandlung der Wintergartenbeleuchtung auf, da sich Materialverziehungen ergaben. Wir haben jetzt aus einer Spezialfabrik ein sehr ebenes Eisenblech beschafft, das diese Materialunstimmigkeiten vermeidet. Wir kommen dann zur gestrichenen Wintergartendecke zurück, von der ich seinerzeit ausging und die mir in vieler Beziehung auch sympathischer ist."*

**3. Mai (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Obere Terrasse isoliert, im Wintergarten Schürze hergestellt, äußere Wandflächen mit Drahtgewebe überspannt, in Bädern, Flur, Closetraum Sockelfliesen angesetzt, Kellertür nach außen durchgebrochen und verputzt."*

**8. Mai (Montag):** Oskar Schlemmer, der schon seit zwei Jahren auf den durch Scharoun vermittelten Auftrag für ein Wandbild im Haus Schminke hofft, hat einen Entwurf für ein Wandbild mit dem Titel *"Das Haus zu den zwei Sonnen"* für die Dielenwand über der Treppe angefertigt. Er schickt die Entwurfszeichnung an Scharoun und beschreibt im beiliegenden Brief die Ausführung und die Kosten. Das Bild könnte zunächst auf die Tapete gemalt und bei Bedarf später plastisch aus

<sup>23</sup> Auszug aus der Baubeschreibung Scharouns vom 1.8.1932: *"Böden: Die Fußbodenfläche des Wintergartens wird mit schlesischem Marmor belegt. Die tiefergelegten Teile mit Klinkern. Der Wohnraum erhält Cementanstrich zur Aufnahme von zwei Lagen Rohpappe, bzw. der Ozite-Unterlage für den Velours. Halle, Speiseerker und Kinderzimmer erhalten Parkettfußboden, Eiche zweiter Wahl, in Asphalt verlegt. Anrichte und Küche erhalten Fliesen (graue Steinzeugfliesen), der Flur und das Mädchenbad Cementplatten, das Mädchenzimmer kieferne Dielung auf Lagerhölzern. Kellertreppe aus Beton; Windfang, Kleiderablage Gummifußboden; Abort Steinzeugplatten; die Massivtreppe zum Obergeschoß erhält Gummiaufgabe, desgleichen der Flur im Obergeschoß mit Ausnahme der Schrankfläche. Schlafraum, Kammern und Fremdenzimmer des Obergeschosses erhalten Dielung, das Bad Steinzeugfliesen. Kellerräume erhalten Cementanstrich, Heizung, Waschküche und Trockenraum außerdem Cementleiste, Näh- & Plätzzimmer Dielung auf Lagerhölzern.*

- Zu den **Kunststeinarbeiten**: *Die Außenstufen vor dem Haupteingang sowie vor dem Nebeneingang sind aus Kunststeinstufen herzustellen und steinmetzmäßig zu bearbeiten."*



Foto: Charlotte Schminke, Sommer 1933

Abb. 6.18.: Fritz und Charlotte Schminke mit ihren Kindern Harald, Gertraud, Erika und Helga im Garten des neugebauten Hauses.

Metalldraht, Cellon und anderen noch zu bestimmenden Materialien ausgeführt werden.<sup>24</sup>

**10. Mai (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Äußere Wandflächen mit Drahtgewebe überspannt, im Wintergarten Schablonen für Marmorplatten, im Wintergarten Vertiefung ausgebaut, untere Terrasse isoliert."*

**17. Mai (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Gartentreppe nach der unteren Terrasse umgebaut, Schaukelständer ausgegraben, über dem Haupteingang Decke hergestellt, am Neben- und Haupteingang Stufen verlegt."*

**21. Mai (Sonntag):** Auf Anregung Scharouns hat die Bildhauerin Marg Moll ein Modell für eine Keramikplastik geschaffen, die im Wintergarten des Hauses Schminke als Springbrunnen aufgestellt werden soll. Sie hat das Modell fotografiert und schickt die Aufnahmen zusammen mit einer Beschreibung an Scharoun, der sie an Schminke weitergeben soll.<sup>25</sup>

**24. Mai (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Gartentreppe nach unterer Terrasse umgebaut, Lehm Massen transportiert, Brüstungen gemauert, im Hofraum für die Terrasse Grund ausgegraben und die Gründung aus Beton hergestellt, in der Halle für den Tapezierer Gerüst hergestellt, in die Betonstufen der Hallentreppe zum Befestigen des Gummibelags Riefen eingestemmt, aus dem Garten Steine transportiert, im Wintergarten Marmor verlegt."*

**31. Mai (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Sinkkasten eingegraben, Schleusengraben ausgehoben, Schleuse verlegt, in der Halle Malergerüst entfernt, unter dem Wintergarten von außen Kellertür eingesetzt und verputzt, im Garten Treppengeländer vermauert, im Wintergarten Marmorplatten verlegt, Bodenmassen in den Garten transportiert, alte Bruchsteine gesammelt."* - Am gleichen Tag findet der Umzug der Familie Schminke von der alten Wohnung in der Goethestraße 10 in den Neubau statt. Scharoun ist zu diesem Anlaß nach Löbau gekommen und hält das Ereignis mit Zeichnung und Gedicht im neuangelegten Hausbuch der Familie fest.

### Juni 1933

Schon Ende Mai hat die Gärtnerei Stein aus Dresden mit der Umgestaltung des Gartens begonnen.

**7. Juni (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Im Heizungsraum Klinkerpflaster gelegt und geweißt, Hof und Wege einplaniert, auf dem Rundteil Steinplatten verlegt."*

**14. Juni (Mittwoch):** Tagelohnarbeiten der vergangenen Woche: *"Terrassenkante geputzt"*. - Am gleichen Tag erfolgt die offizielle Bauabnahme durch das Stadtbauamt - ohne Beanstandungen.

**20. Juni (Dienstag):** Die ersten Gäste tragen sich nach einem viertägigen Besuch in das Gästebuch des Hauses ein und bedanken sich für die *"Probefahrt"* auf dem neuen *"Schiff"*.

**28. Juni (Mittwoch):** Der Tischlermeister Graf aus Löbau stellt die Wandschränke des Kinderspielzimmers fertig. - Schminke bittet Scharoun, bei seinem nächsten Besuch in Löbau, *"... mir doch eine Skizze von dem Eingangstor im Garten mitzubringen bzw. herüberzuschicken, damit ich dasselbe anfertigen lassen kann. Wir hatten seinerzeit davon gesprochen, daß ein eisernes Tor gebaut werden sollte, jedoch kamen meiner Frau jetzt darüber Bedenken, da das eiserne Tor doch ziemlich durchsichtig ist und infolgedessen sehr unpraktisch sein würde. Wir hatten an ein einfaches aber nettes Holztor gedacht. Es handelt sich hierbei also sowohl um das Eingangstor als auch um die Tür zum Personeneingang."*

**29. Juni (Donnerstag):** Scharoun kündigt seinen Besuch zusammen mit dem Landschaftsplaner Hermann Mattern, für den er gleichzeitig in Bornim bei Potsdam ein Wohnhaus baut, in Löbau an: *"Lieber Herr Schminke, wir (Mattern und ich) wollten in dessen Auto, möglichst Dienstag, eventuell aber erst Mittwoch"*

<sup>24</sup> Nachlaß Fritz Schminke (Oskar Schlemmer: Brief an Scharoun vom 8.5.1933); der Entwurf, den Scharoun zusammen mit dem Brief Schlemmers an Fritz Schminke weitergegeben hat, ist in den Unterlagen nicht mehr zu finden.

<sup>25</sup> Die Skulptur ist nicht ausgeführt worden. Zum weiteren Briefwechsel in dieser Angelegenheit vgl. das Kapitel zum Entwurf des Hauses.



Foto: Charlotte Schminke, Sommer 1933

Abb. 6.19.a/b: Im August 1933 wird die Neubepflanzung des Gartens vorgenommen. Oben vor dem Fototermin vom 6.8.1933, unten danach.

dorthin kommen, wir werden etwa gegen Mittags zwischen 1 & 2 Uhr bei Ihnen sein. - Mir fehlen für das Gartentor meine Skizzen, die Höhe nach Anlage des neuen Weges, würden Sie sie mir bitte gleich herübergeben, wenigstens die Maße, damit ich die Skizze anfertigen kann. ..."

### Juli 1933

**3. Juli (Montag)** Die Werkstatt von Hermann Seibt liefert die Drahtnetze für die Rankpflanzen.

**5. Juli (Mittwoch):** Scharoun kommt zusammen mit Hermann und Herta Mattern nach Löbau. Beide arbeiten eng mit Karl Foerster zusammen, der in Bornim die vor allem wegen ihrer Züchtungen von Phloxen und Rittersporn weltbekannte Staudengärtnerei aufgebaut hat. - Scharoun hat den Plan für das Gartentor [Wv-124 Plan 6-1.1] mitgebracht.

**6. Juli (Donnerstag):** Herta und Hermann Mattern tragen sich ins Gästebuch der Familie Schminke ein.<sup>26</sup>

**7. Juli (Sonntag):** Der Fotograf Willy Zeiz aus Zittau hat das Haus fotografiert und die Aufnahmen zusammen mit einem Brief vom 26. Juni bei Schminke für Scharoun hinterlegt: *"Sehr geehrter Herr Professor! Durch Herrn Fabrikbesitzer Fritz Schminke Löbau habe ich in Erfahrung gebracht, daß Sie die Absicht haben in Löbau verschiedene Innenaufnahmen machen zu lassen. Ich erlaube mir deshalb, Ihnen meine Aufnahmen vorzulegen. Die Preise der einzelnen Aufnahmen stellen sich auf M 15,-."* - Scharoun schickt die Bilder an Zeiz zurück: *"Ich danke Ihnen bestens für die freundliche Zusendung einer Auswahl Ihrer Bilder. Leider muß ich Ihnen mitteilen, daß ich Ihnen den Auftrag nicht erteilen kann, da mir von anderer Seite etwas günstigere Preise gemacht worden sind und ich mich infolgedessen entschlossen habe, den Auftrag nach anderer Seite zu vergeben. - Jedenfalls danke ich Ihnen bestens für Ihre Bemühungen. Die Bilder gebe ich Ihnen anbei zu meiner Entlastung zurück."*

Abb. 6.18. ⇨

**10. Juli (Montag):** Die Bauarbeiten sind fast abgeschlossen, lediglich die Außenanlagen werden noch angelegt und die Stoffe für Vorhänge und Möbel, die von Otti Berger in Berlin gewebt werden, sind noch nicht vollständig geliefert worden. Scharoun unterrichtet Schminke über den Stand der Dinge und über die vergeblichen Färbungsversuche: *"Ich war heute bei Otti Berger, wo ein weiterer Teil der Stoffe eingetroffen war und zwar von den Vorhangstoffen der Rote, der Graue und der weiße Diagonalstoff, sowie der Möbelstoff. Die mit Schönheitsfehlern behaftete Seite des Möbelstoffes ist als Innenseite zu verwenden. Er wird nur in der hellen Farbe verwendet werden müssen, da er sich nicht rot färben läßt. Die beiden verwendeten Materialien, Mohair und Ramie nehmen die Farbe zu verschiedenartig an. Ich glaube auch, daß sich die Farbpunkte nachher durch einfarbige Kissen genügend schaffen lassen [...] Es fehlt nun noch als letzter Stoff der gelbgefärbte Vorhang. Dann könnte vielleicht alles so fertig werden, daß in der Woche vom 24. bis 31. die Fotografiererei vor sich gehen könnte."* Es war geplant, daß die große Sitzbank im Wohnraum versetzt wechselnd rote und ungefärbte Polsterkissen erhalten sollte.

**14. Juli (Freitag):** Scharoun an Schminke: *"Eben höre ich, daß doch 3 m von dem Möbelstoff rot eingefärbt werden, bereits in Arbeit sind und in aller Kürze Ihnen zugehen. Bitte dem Polstermeister Bescheid geben. Der gelbe Stoff soll inzwischen auch an Sie abgegangen sein, hoffentlich ist er recht schön zart im Tone ausgefallen."*

<sup>26</sup> In dem 1974 von Peter Pfankuch zusammengestellten Werkverzeichnis Scharouns wird Herta Hammerbacher (d.i. Herta Mattern) als Gartengestalterin des Hauses Schminke genannt. Der Garten ist in seiner Grundgestaltung jedoch schon 1919 angelegt und seitdem gepflegt worden. Er ist nach Abschluß der Bauarbeiten im Sommer 1933 an den Neubau angepaßt worden. Es findet sich in den Planunterlagen und Korrespondenzen Scharouns und Schminkes kein Hinweis auf einen Entwurf oder einen Pflanzplan, der von Herta Hammerbacher stammen würde. Ebensovienig gibt es Hinweise auf einen früheren Besuch H.H.'s in Löbau. - Die Landschaftsplanerin Claudia Feltrup hat die Geschichte dieses Gartens 1992 im Rahmen ihrer Diplomarbeit untersucht und den Zustand von 1933 als Plan rekonstruiert [Plan 124.6/2]. Auch sie konnte keinen Beleg für eine Planung Herta Hammerbachers finden.

Baukosten für das Haus Schminke Juni 1930 - Dezember 1933		
Ausgaben	Firma	RM
<b>Allgem. Planungskosten</b>		
Architektenhonorar	Hans Scharoun	5.400,00
Reisespesen Architekt	Hans Scharoun	696,20
Lichtpausen	Rudolf Oskar Schmidt	483,61
Genehmigungsgebühren, Lagepläne ...	Rathaus	289,10
		<b>6.868,91</b>
<b>Rohbau</b>		
Erd-, Maurer-, Zimmerer-, Verputzarbeiten, Baumaterialien	Walter Vetter	37.368,59
Stahlkonstruktion	Christoph & Unmack AG	8.585,00
Steine, Holz	Bruno Berthold	177,06
Eisenmaterial, Nieten	Reichel & Sohn	127,75
Ingenieure	Hebefest	50,00
		<b>46.308,40</b>
<b>Fenster und Türen</b>		
eiserne Fenster- und Außentürrahmen	Fenestra-Crittall AG	6.869,85
Treppengeländer, Schiebetüren, Säulenverkleidungen und Schiebetüren	Glöge	4.785,20
Fensterverglasungen und Mattglasschliff	Julius Knoblauch	2.336,00
Türblätter, Holzwände	Erwin Großer	1.673,00
eiserne Geländer, Tore Messingschienen	Ewald Bernhardt	1.617,50
durch Bankrott verlorener Vorschub für Treppengeländer, Schiebetüren, Säulenverkleidungen und Jalousiekästen	Paul Marcus	1.530,00
Fensterverglasungen	Curt Knoblauch	1.379,60
Rolläden	Edmund Maucke	945,04
Fenster- und Türbeschläge	Wehag	305,30
Glaserkitt	Koll & Spitz AG	76,40
Stahltür zum Keller	R. Zimmermann	68,10
Schiebetürlaufwerke	Gretsch-Unitas GmbH	52,30
eiserne Fensterschutzgitter	Ferma-Fenster GmbH	25,98
Drahtnetze für Rankpflanzen	Hermann Seibt	13,50
Holzkugel für Eingangstür	Karl Friedrich	2,00
		<b>21.679,77</b>
<b>Böden</b>		
Naturstein für Fensterbänke, Böden, Kamin	J.C.W. Haehnel	1.260,00
Chamottesteine, Kunststein für Fensterbretter, Terrazzoböden	A. Rost	839,60
Gummifußbodenbelag	Kübler & Co mbH	535,90
Parkettfußboden, Fußleisten	Lauterbach & Kampmeyer	466,20
Abdeckroste für Außentreppe und Wintergartenboden	Tezett-Werk O. Schulz	354,20
Holz (Kiefer/Fichte)	Edmund Ellsner	335,00
		<b>3.790,90</b>
<b>Holzeinbauten und Möbel</b>		
Holzmaterial für Einbauten und Schiebetüren	Emil Reinkober	1.449,55
Holz und Beschläge für die Schrankeinbauten	Leopold Reichelt	844,71
Tischlerarbeiten (Einbauten, Möbel)	Johann August Graf	728,00
Tischlerarbeiten (Einbauschränke)	Kurt Förster	300,00
		<b>3.322,26</b>
<b>Malerarbeiten</b>		
Malerarbeiten und Material	Georg Stettmisch	3.060,45
Tapeten	Gebr. Untermann	406,85
		<b>3.467,30</b>

Ausgaben	Firma	RM
<b>Ausstattung</b>		
Vorhang und Möbelstoffe	Otti Berger	1.512,90
für Ausstattung	diverses	545,03
		<b>2.057,93</b>
<b>Heizung</b>		
Material und Montage	Georg Christoph	5.478,00
Projektierung und Montageüberwachung	Alois Ranzi	650,00
Isolationsmaterial	Rheinhold & Co	412,73
Koks	Dietrich & Hauptmann	66,00
		<b>6.606,73</b>
<b>Wasser- und Gasinstallation</b>		
Installationsgegenstände und Montage	Oswald Kießling	5.260,00
Heißwasserboiler	Mattick	578,70
Gasanschluß	Gaswerk	136,50
Wasseranschluß	Stadthauptkasse	110,00
		<b>6.085,20</b>
<b>Elektrische Anlagen</b>		
Elektromaterial	Siemens-Schuckert	2.667,50
Lampen	Goldschmidt & Schwabe	1.738,85
Elektromontagen	Paul Meltke	837,37
Elektromontagen	Oskar Schneider	821,02
Elektromontagen	Robert Brückner	561,24
Gegensprechanlage	Mix & Genest	108,60
Lampenreparatur	Kurt Sahn	15,00
		<b>6.749,58</b>
<b>Außen- und Gartenarbeiten</b>		
Außen- und Gartenarbeiten	Fritsche	1.828,95
dto.	Weber	323,00
dto.	Wiley	232,92
dto.	Stein	194,47
dto.	Heinrich	14,10
		<b>2.593,44</b>
<b>Sonstige Kosten</b>		
Frachten		657,40
Trinkgelder/Zigarren		173,00
Spesen, diverse		91,15
Rechtsanwalt		24,74
		<b>946,29</b>
Die Gesamtkosten für den Bau des Hauses in Beträgen und prozentualen Anteilen		
Bereich	RM	Anteil
<b>Allgemeine Planungskosten</b>	6.868,91	6 %
<b>Rohbau</b>	46.308,40	42 %
<b>Ausbau</b>		31 %
- Fenster/Türen	21.679,77	20 %
- Fußböden	3.790,90	3 %
- Holzeinbauten	3.322,26	3 %
- Malerarbeiten	3.467,30	3 %
- Ausstattung	2.057,93	2 %
<b>Technik</b>		18 %
- Heizungsanlage	6.606,73	6 %
- Wasser-/Gasinstallation	6.085,20	6 %
- elektrische Anlagen	6.749,58	6 %
<b>Außenanlagen etc.</b>		3 %
- Gartenanlage	2.593,44	2 %
- sonstige Kosten	946,29	1 %
<b>Gesamtkosten ohne Finanzierung und Grundstück</b>	<b>110.476,71</b>	<b>100 %</b>

**15. Juli (Sonabend):** Neues von Scharoun in der "Stoff-Frage": "*Lieber Herr Schminke, uns verbindet ganz und gar nur noch "Stoffliches", lachen Sie nicht: die Rotfärbung des Möbelstoffes ist doch unmöglich, der Stoff kommt ungefärbt zurück, falls sich bis morgen nicht alles wieder ändern sollte.*"

### August 1933

Abb. 6.19.a/b ⇒

**6. Aug. (Sonntag):** Die "Fotografiererei" hat sich um eine Woche verschoben. Am Ende ihres Wochenendbesuches tragen sich Hans und Aenne Scharoun zusammen mit der Fotografin Alice Kerling in das Gästebuch ein. - Diese Eintragung war der Ausgangspunkt des ersten Kapitels dieser Arbeit mit der Beschreibung des Hauses. - Nach diesem Fototermin wird die Neubepflanzung des Gartens fortgeführt.

## Die Kostenberechnung

Zu Ende des Jahres 1933 stellt Fritz Schminke alle den Bau des Hauses seit Juni 1930 betreffenden Rechnungen zusammen, um einen Überblick zu bekommen, wieviel das "neue Lebensschiff" ihn tatsächlich gekostet hat. Ursprünglich sollten nicht mehr als 70.000,- RM ausgegeben werden, so die Annahme in dem Brief Scharouns vom 15. April 1930<sup>27</sup>. Als die Planung zwei Jahre später ausgeführt werden sollte, wünschte Schminke in seinem Brief vom 27. Juni 1932: "*Der Gesamtbau inklusive Schrankausbau, Lampen, Architektenhonorar usw. möchte nun auf jede Fall in der Preislage zwischen 50.- und 60.000,- RM liegen.*" Das Projekt wurde daraufhin verkleinert und es wurden darüber hinaus erhebliche Einsparungen in der Konstruktion und der Materialwahl vereinbart. Um schnell mit dem Bau beginnen zu können, hatte Schminke, der weitgehend die Aufgabe der Bauleitung übernahm, vorgeschlagen, sich bei der Kostenschätzung mit dem Anschlag Walter Veters zu begnügen. Die übrigen Angebote wurden mit fortschreitender Detailplanung erst während der Bauarbeiten eingeholt.

Die minutiöse Abrechnung, die Schminke während des gesamten Baus fortgeschrieben hat und die er im Dezember 1933 abschließt, ist eine unangenehme Überraschung für ihn.<sup>28</sup> Sie ergibt ungefähr den doppelten Betrag dessen, was als Kostenlimit angestrebt war: 110.476,71 RM. Da das Haus Schminke eine umbaute Fläche von 481,33 qm, bzw. einen Raum von 1.364,30 qm, aufweist<sup>29</sup>, bedeutet das, daß ohne die Grundstückskosten pro Quadratmeter 229,52 RM, pro Kubikmeter umbauten Raumes 80,98 RM angefallen sind. Zum Vergleich: Die Einfamilienhäuser, die 1929 von Velhagen & Klasings Monatsheften als Wettbewerb ausgeschrieben worden waren, zu dem Scharoun seinen Entwurf "Weite" eingereicht hatte, sollten zwischen 25.- und 40.000,- RM (ohne Berücksichtigung der Grundstückspreise und der Gartenanlage) kosten, wobei von einem Anhaltswert von 40,- RM/cbm, wie er in deutschen Großstädten 1929 üblich war, ausgegangen worden ist.

Um einen Vergleich zu heutigen Preisen zu ermöglichen werden vom statistischen Bundesamt laufend Preisindizes für die Neubaukosten von Wohngebäuden berechnet. Für diese Berechnungen werden die Baupreise von 1914 = 100 gesetzt, wobei - angewandt auf den Fall des Hauses Schminke - für 1933 ein Index von 117,2 und für 1994 einer von 1.997,1 angegeben wird.<sup>30</sup> Die Neubaukosten würden demnach einem heutigen Preis von 1.882.534,45 DM, also fast 2 Millionen, entsprechen. - Das "Landhaus Schminke" war also ein relativ teurer Bau.

<sup>27</sup> SdAdK/SB, Scharounarchiv Wv-124 (Brief Scharoun an Schminke vom 15.4.1930)

<sup>28</sup> Im Anhang 7 der vorliegenden Arbeit ist noch eine nach den Namen der Planer, Handwerker und Firmen sowie ihrer Bauleistungen sortierte Kostenaufstellung wiedergegeben (Seite A.31ff)

<sup>29</sup> vgl. dazu die Pläne und Flächenberechnung in Kapitel 1, S.1.5f

<sup>30</sup> RBBau, Richtlinien für die Durchführung von Bauaufgaben des Bundes im Zuständigkeitsbereich der Finanzverwaltungen, Ausgabe 1970. Hrsg.: Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau. Bonn 1995, Anhang 1, S.301f